Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 222 — Donnerstag, 23. September 1937, abends — 90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Mussolinis Besuch in Deutschland

Am Sonnabend trifft der Duce in München ein — Vom 27. bis 29. September ist Mussolini in Berlin

Am Dienstag sprechen der Duce und der Führer auf einer großen Kundgebung

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter von Berlin erließ an die Berliner Bevölkerung einen Aufruf, in dem er auf die Bedeutung des bevorstehenden Besuches des italienischen Regierungschefs, des Duce Benito Mussolini, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches hinwies. In dem Aufruf gibt der Minister u. a. bekannt, daß am kommenden Dienstag auf dem Maifeld eine große Kundgebung stattfinden wird, auf der der Führer und Reichskanzler und der Duce sprechen werden.

Aufruf an die Berliner Bevölkerung

Am Montag, den 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce des italienischen Volkes und Chef seiner Regierung, als Gast des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen.

Mit stolzer Genugtuung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliches Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Bevölkerung ist von tiefer Freude erfüllt angesichts der Tatsache, dem Schöpfer des jungen faschistischen Italiens, dem Freund des deutschen Volkes, für die Ehre seines Besuches begeisterten Dank abstatten zu können. Er wird, dessen sind wir alle gewiß, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Zuneigung des ganzen Volkes umgeben sein.

Vom Montag, 27. September, bis einschließlich Mittwoch, 29. September, soll Berlin ein Flaggenmeer sein. Die Fahnen des faschistischen Italien werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahrhafte Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Festtage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, den 28. September, auf dem Berliner Maifeld einschließlich des Olympiastadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergreifen. Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe mit Ausnahme der lebenswichtigen geschlossen. Für alle Berliner Berufs- und Handelsschulen wird schulfrei angeordnet. Die Schulferien der anderen Schulen sind vorverlegt worden.

Viereinhalb Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das zu den glanzvollsten und bedeutsamsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt
Dr. Goebbels.

Der Aufenthalt des Duce in München

Der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter begrüßt Mussolini

Staatsminister Adolf Wagner über die Münchner Veranstaltungen

)(München. Von in- und ausländischen Pressevertretern äußerte sich Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner in der Gaststätte des Hauses der Deutschen Kunst über die Veranstaltungen aus Anlaß des Besuches des Duce des Faschismus, Mussolini, in der Hauptstadt der Bewegung. Wagner betonte besonders, daß München als Hauptstadt der Bewegung den Duce empfangen werde. Mussolini werde hier in seiner Eigenschaft als der Gründer und Führer des Faschismus Adolf Hitler als Gründer und Führer des Nationalsozialismus besuchen. Deshalb werde auch die Partei die Trägerin der Münchner Veranstaltungen sein. Bei dieser Gelegenheit werde die Stadt München auch ihrem Namen als Hauptstadt der Deutschen Kunst Ehre machen und ein Festkleid anlegen, das dem hohen Besuche entspreche.

Gauleiter Wagner gab dann bekannt, daß der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter der Partei den hohen italienischen Gast am Sonnabend auf dem Hauptbahnhof begrüßen werde. Adolf Hitler und Mussolini werden dann im Führerhaus die leitenden Persönlichkeiten der Partei empfangen. Sämtliche führenden Männer der Bewegung sowie mehrere hervorragende Wissenschaftler und Wirtschaftler Deutschlands werden am Sonnabend in München weilen und am Nachmittag in den Räumen des Hauses der Deutschen Kunst versammelt sein. Auch viele namhafte deutsche Künstler sind eingeladen worden.

Die Augen der ganzen Welt, werden, so erklärte Gauleiter Wagner weiter, in den kommenden Tagen auf Deutschland und die bedeutungsvolle Begegnung der beiden führenden Staatsmänner Deutschlands und Italiens gerichtet sein. Letztere ist ein Beweis für die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland. Sie zeigt den eisernen Willen der beiden Völker, unablässig gegen die bolschewistische Gefahr zu kämpfen, die Europa bedroht. Mussolini und Hitler sind aus der Tiefe des Volkes gekommen und haben als einfache Soldaten in dem großen Kriege ihre Pflicht für ihr Vaterland getan. Solche Staatsmänner wünschen keinen Krieg mehr, sondern nur den Frieden. Auch ihre Völker wollen nur das eine: In Frieden arbeiten und zur Wohlfahrt streben.

Ueber die Einzelheiten des

Münchner Programms

selbst machte Gaupropagandaleiter Wenzl Mitteilung. Auf der Fahrt von der Landesgrenze, wo der Duce Sonnabend früh eintrifft, bis nach München werden auf allen Bahnhöfen die Formationen der Partei und die Schuljugend Mussolini begrüßen. Nach der Ankunft in München schreitet der Duce zunächst die Fronten der Ehrenformationen ab, die von den Wehrmachtteilen und den nationalsozialistischen Formationen gestellt werden. Darauf fährt er mit dem Führer zum Prinz-Carl-Palais, wo der Bayrische Ministerpräsident Siebert den Duce willkommen heißt. Von hier aus stattet Mussolini etwas später in Begleitung von Rudolf Heß dem Führer einen offiziellen Besuch in der Privatwohnung Adolf Hitlers ab. Nach einiger Zeit begibt sich Mussolini zu den Ehrentempeln, wo ihn der Führer empfängt. Anschließend besucht er das Braune Haus, wo der Schöpfer des Faschismus die Toten der nationalsozialistischen Bewegung ehren und Kränze niederlegen wird. Es folgen Besuche im alten Braunen Haus und im neuen Verwaltungsgebäude. Im Führerhaus findet sodann ein Frühstück in kleinem Kreise statt. Gleichzeitig ist die Führerschaft der Partei Gast des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung im Kasino und im Alten Rathaussaal. Im Führerhaus wird dann Adolf Hitler den Duce die Führerschaft der Partei vorstellen.

Nach diesem Empfang erfolgt auf dem Königlichen Platz der Vorbeimarsch aller Parteiformationen. Nach der Rückkehr Mussolinis in das Prinz-Carl-Palais stattet der Führer dem Duce einen Gegenbesuch ab. Von hier begeben sich beide in das Haus der Deutschen Kunst, wo der Führer seinen Gast die große deutsche Kunstausstellung zeigen wird. Mit einem Empfang in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Kunst schließt der Tag.

Aufruf Adolf Wagners an die Münchner Bevölkerung

)(München. Aus Anlaß des Besuches des Duce in der Hauptstadt der Bewegung hat Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner folgenden Aufruf an die Münchner Bevölkerung gerichtet:

Der Gründer und Duce des faschistischen Italiens trifft am 25. September zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein. Er betritt den Boden des Reiches in der Hauptstadt der Bewegung. Der Führer und Reichskanzler wird im Namen des ganzen deutschen Volkes in unserer Stadt Benito Mussolini begrüßen.

Und München, der Blutzeuge des 9. November 1923, erlebt damit einen der größten Tage in seiner politischen Geschichte! Erfüllt von der großen Freude, Zeuge dieses historischen Augenblickes zu sein, empfängt die Stadt den Schöpfer des neuen Italiens in ihren Mauern.

Sie wird sich zu Ehren dieser Begrüßung ihr schönstes Festkleid anlegen. Die Beflaggung der Gebäude aller Staats- und Gemeindebehörden ist angeordnet. Allein auch die Einwohnerschaft Münchens wird zum Ruhm der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst ihre Privatgebäude mit den Flaggen schmücken.

Kein Haus und kein Fenster ohne Fahne!

Für jene Straßen, die den öffentlichen Festschmuck erhalten, ergehen besondere Anordnungen. Die ganze übrige Stadt aber soll in ihrem reichsten Festtagskleid prangen, um dem Gast des Führers und des Reiches zu bekunden, daß München ihn mit offenen Armen und aufgeschlossenen Herzen empfängt.

Wenn der Duce Italiens an der Seite des Führers von Deutschland seinen Einzug in die Hauptstadt unserer Bewegung hält, dann soll die beiden Männer das Heil der 100 000 deutschen Volksgenossen begrüßen, die sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt sind: Heil dem Duce Benito Mussolini! Heil unserem Führer Adolf Hitler!

gez. Adolf Wagner, Gauleiter und Staatsminister.

Gesetz über Sonderfeiertage

für die Reichshauptstadt Berlin und die Hauptstadt der Bewegung München

)(Berlin. Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuches des Königlich-italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1. Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 28. September 1937 oder der an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934. (Reichsgesetzblatt I Seite 129.)

§ 2. Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den in § 1 bezeichneten Tagen für die Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung.

Meilenstein europäischer Geschichte

Der Aufruf des Berliner Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, aus Anlaß des bevorstehenden Mussolini-Besuches in Deutschland belehrt auch diejenigen, die der Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini mit scheelen Augen entgegensehen, daß es sich um ein schlechthin einzigartiges Ereignis in der neuen Geschichte Europas handelt. Denn von beiden Seiten werden entscheidende Unterschiede gegenüber den in unserem Erdteil sonst üblichen Reisen von Regierungschefs und Staatsministern ganz klar herausgestellt. Es wäre — zumal unter den heutigen Spannungsverhältnissen in Europa — schon eine politisch sehr schwerwiegende und bedeutsame Geste, wenn Mussolini, der sein Land bekanntlich noch niemals zu einem Staatsbesuch verlassen hat, auch nur für ein paar Stunden oder für einen kurzen Tag zum Besuch des Führers beispielsweise in Berchtesgaden oder in München kommen würde; es würde keinen Staat in Europa geben, der solche mehrstündige oder eintägige Besprechung zwischen den beiden Führern der Ordnungsmächte nicht mit aller Gewissenhaftigkeit bei seinen außenpolitischen Kalkulationen berücksichtigen müßte.

Bei der Deutschland-Reise des italienischen Regierungschefs aber handelt es sich um etwas ganz anderes. Mussolini macht nicht nur seinen ersten offiziellen Staatsbesuch gerade in Deutschland, sondern er unterstreicht auch von sich aus die kaum meßbare politische Bedeutung dieser Reise dadurch, daß er von vornherein soundsoviel Tage dafür vorsieht. Gerade das deutsche Volk wird diese Tatsache ganz besonders zu würdigen wissen, denn es ist ihm ja bekannt, daß Mussolini, abgesehen von seinen beiden Reisen in die nordafrikanischen Kolonialgebiete Italiens, das italienische Staatsgebiet nur ein einziges Mal für ganz wenige Stunden zu einer schnellen Autofahrt nach Genf verlassen hat. Und das deutsche Volk weiß weiter, daß dieser Mann genau so wie unser Führer und Reichskanzler sich in der ausschließlichen Arbeit für das von ihm gelenkte Staatswesen verzehrt. Wenn er sich also gleichwohl inmitten einer Periode stärkster Spannung in Europa zu einem mehrtägigen Staatsbesuch im neuen Deutschland entschloß, dann liegen zweifellos nicht nur besonders gewichtige Gründe vor, sondern das deutsche Volk wird auch einen so außergewöhnlichen Gast mit allen Ehren und aller Freude bei sich aufnehmen und ihn herzlich willkommen heißen.

Der Aufruf des Berliner Gauleiters läßt aber auch erkennen, daß Deutschland selbst einem solchen Besuch eine Bedeutung beimißt, die über das Uebliche weit hinausgeht. Davon sprachen freilich schon die besonders großzügigen Vorbereitungen für die äußere Gestaltung der Berliner Besuchstage. Aus den Worten von Reichsminister Dr. Goebbels aber erfahren wir noch zwei Dinge, die geeignet sind, nicht nur die Aufmerksamkeit Europas, sondern der ganzen Welt zu beanspruchen. Die Reichsregierung hat durch besonderes Gesetz festgelegt, daß der Tag der Anwesenheit Mussolinis in der Reichshauptstadt durch Arbeitsruhe als Feiertag für Berlin und München ausgezeichnet wird. Das bedeutet zugleich eine Ehrung für den hohen Gast, wie sie noch niemals einem Regierungschef zuteil geworden ist.

Zweitens aber erfährt man, daß beide Staatsmänner von Berlin aus zum deutschen Volk sprechen werden. Wir werden also alle Gelegenheit haben, über den Rundfunk den Duce, unseren Gast, selbst zu uns sprechen zu hören. Auch dieser Vorgang, die unmittelbar aufeinanderfolgenden direkten Ansprachen zweier Regierungsoberhäupter an das gastgebende Volk, hat es in dieser Form in der Geschichte noch nicht gegeben. Beide Männer, der Duce wie unser Führer, dürften wissen, mit welcher Spannung das deutsche Volk besonders dieser Stunde entgegensieht, die geradezu einen Meilenstein in der Geschichte Europas bildet.

In Italien hat man inzwischen mit steigender Genugtuung und ersichtlicher Freude davon Kenntnis genommen, wie sorgfältig der Staatsbesuch Mussolinis in Deutschland vorbereitet und ausgerichtet wird und mit welch herzlichen Gefühlen das ganze deutsche Volk der Ankunft Mussolinis entgegensieht. Diese beiderseitigen Empfindungen dürften sich in den nächsten Tagen noch erheblich steigern und bei der gemeinsamen Ansprache der beiden Staatsmänner ihren Höhepunkt erreichen. Trügen nicht alle Anzeichen, so wird jedoch diesem Höhepunkt kein Absinken auf ein alltägliches Niveau folgen, sondern die Tage dieser Deutschlandreise Mussolinis werden die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zweifellos so verstärken, daß sie in absehbarer Zeit direkte segensreiche Einwirkungen auf das Schicksal Europas zeitigen werden.

Rassenpolitischer Vortragsabend der NSDAP.-Ortsgruppe Röderau

Im Saale des „Waldschlößchens" versammelten sich gestern 20 Uhr die Röderauer Gliederungen der Bewegung mit einer stattlichen Anzahl Volksgenossen, um Zeuge eines wissenswerten Aufklärungsvortrags über die rassenpolitischen Ziele des Dritten Reichs zu werden. Ortsgruppenleiter Pg. König begrüßte die Erschienenen, besonders den Sprecher des Abends, und erinnerte mit Bezug auf das Thema des Abends daran, daß auch wir hier mit ganz Deutschland uns dessen bewußt sein müssen, daß wir die Stimmen unserer Ahnen in unserem Blute nicht überhören dürfen und uns nach dieser heiligen Naturbestimmung richten müssen in unserem Leben und in unsrer Einstellung zur Gemeinschaft des Volkes, für dessen Fortbestand im gesunden Sinne wir verantwortlich sind.

Danach sprach Kreislichtbildredner Pg. Kutschera, Dresden, zu den Anwesenden über das Thema „Gesunde Eltern — gesunde Kinder" und führte dazu zunächst einführend etwa folgendes aus:

Seit 4½ Jahren stehen wir in der Erneuerung des Deutschen Reichs; d. h., daß der Nationalsozialismus auf allen Lebensgebieten grundlegende Wandlung im Sinne einer neuen Befruchtung geschaffen hat zum Heile des gesamten deutschen Volkes; das geschah auch auf dem Gebiet der Rassen- und Bevölkerungspolitik. Aufgabe des zum heutigen Abend gestellten Themas sind — die Grundlagen der Rassenpolitik allgemein verständlich zu erläutern und die Maßnahmen zu erklären, die der nat.-soz. Staat der Pflege der Rassenpolitik dienstbar gemacht hat. Bewußte Rassenpolitik wird in Deutschland erst seit dem Jahre 1933 betrieben; früher wurde dergleichen mit Absicht aus religiösen Gründen und infolge der Abhängigkeit des deutschen Lebens von jüdischen Einflüssen unterdrückt. Rassenpolitik trieb vor 1933 nur ein einziges Volk mit ganz bestimmter Zielsetzung; das war das in aller Welt parasitisch lebende Judenvolk, dessen bewußte Rassenpolitik zum Ziele hatte und immer haben wird, andere bisher hochstehende Völker durch Rassenvermischung zu degenerieren und zu zersetzen. Deutschland hat unter Adolf Hitler dem Juden die Maske vom Gesicht gerissen und hat unser Volk noch retten können, ehe es dem Abgrund verfallen war, in den es der Jude in rassenpolitischer Beziehung hineinreißen wollte.

Es ist nötig, daß wir uns über die Einteilung der Menschheit nach rassenpolitischen Gesichtspunkten klar sind. Unsre Rasseneinteilung ist folgende: es gibt a) kulturschöpferische Rassen, also vollkommen hochstehende Rassen; b) kulturtragende Rassen, solche, die durch Vermischung mit anderen Rassen seit langen Zeiten auf alter Kulturstufe stehen blieben, ohne aus eigener Kraft weiterhin schöpferisch wirken zu können, welche Kraft ihnen eben durch Vermischung mit anderen Rassen verloren ging; und c) kulturzerstörende Rassen, zu diesen gehört führend der Jude!

Die Forschung hat einwandfrei erwiesen, daß alle Kulturen der Welt einzig und allein durch das Arientum geschaffen worden sind; auf ihren Abwanderungen in alle Weltteile haben die arischen Völker anderen Völkern ihre hohe Kultur übertragen. Seit Jahrtausenden zieht nun der Jude gegen das kulturschöpferische Ariertum zu Felde, um dessen Kulturen in aller Welt, wo er sie nur antrifft, zu vernichten; das ist bis auf den heutigen Tag nicht anders geworden; Rußland und Spanien liefern hierfür den besten Beweis; dort werden alte hohe Kulturen durch den jüdischen Bolschewismus erbarmungslos der Zerstörung überliefert, weil der Jude mit seiner schmutzigen Seele nicht in der reinen Luft hoher arischer Kultur leben kann. Auch an unserem deutschen Volke haben wir ähnliches erlebt; Gottseidank nicht in dem Ausmaße, wie in den beiden ebengenannten Ländern. Dennoch war das deutsche Volk durch jüdische Zersetzung seit 1918 bis 1933 bis an den Rand eines schauderhaften Abgrundes sittlichen Verfalls gebracht worden; und bald hätte Juda gesiegt, wäre Adolf Hitler und seine Kampfbewegung nicht dank der gesunden Triebe unsres Volks zur Macht gekommen.

Nach diesen einführenden Worten entwickelte Redner an Hand von aufschlußreichen Lichtbildern das Einst und Jetzt in Deutschland mit Bezug auf das Thema des Abends; einst ließ sich das deutsche Volk willenlos nach dem Weltkrieg durch das parasitische Judentum degenerieren, in jeder Weise, körperlich und geistig, sittlich und moralisch, auf den Gebieten der Kunst, des Films, der Literatur und des Begriffs der Arbeit und des Wertes der Scholle.

Aufgabe des Nationalsozialismus war es nach 1933 mit an erster Stelle, durch entsprechende Gesetzgebung für die künftige Rassereinheit und Gesundung unsres Volks und damit für seinen lebensstarken Fortbestand zu sorgen; von diesen Aufgaben und ihrem Wesen kündete der zweite Teil des Lichtbildervortrags, in dem alles das gezeigt wurde, was der Nationalsozialismus auf diesem Gebiete geschaffen hat, um durch gesunde Eltern gesunden Nachwuchs sichern zu lassen. Aufbauend auf dem starken Fundament des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 25. Juli 1933 entwickelte die Lichtbilderfolge ein Spiegelbild all dessen, was das dritte Reich unserem Volke bis jetzt schon zu geben vermochte, um einen gesunden Nachwuchs zu garantieren; so ermöglicht das Ehestandsdarlehn und der Familienlastenausgleich baldige Eheschließung und sichere Lebensführung zur Bildung erbgesunder kinderreicher Familien; Siedlungsanlagen helfen weiterhin dazu, wie auch die Nürnberger Gesetze zu allen diesen Grundlagen den notwendigen Schutz für die Zukunft bieten; das Hilfswerk Mutter und Kind, die Zurückführung deutscher Menschen zur nährenden Scholle, die Einrichtungen von KdF. und der DAF., der NSV. und der Jugenderziehung (Kinderschar, Jungvolk, Jungmädel, HJ., BdM., Landjahr, Arbeitsdienst, Wehrdienst), sie alle wurden geschaffen vom nat.-soz. Deutschland, vom Führer Adolf Hitler, um unserem Volke eine dauernde Gesundheit zu erhalten. Das ist es, was wir erkennen müssen; darum ergeht an alle Volksgenossen der Aufruf, des Führers Werk in allen seinen kleinsten Teilen zu fördern.

Ortsgruppenleiter Pg. König dankte dem Redner für seine Ausführungen; mit dem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen wurde der erste öffentliche Gemeinschaftsabend der NSDAP.-Ortsgruppe Röderau beschlossen.

Leitspruch für 24. September

Erliegen kann ein Mann, nicht sich unmännlich halten;
Erlöschen kann ein Feuer, doch nie kann es erkalten.
Friedrich Rückert.

Kreiskulturtagung der NS.-Frauenschaft

Die Kreisabteilungsleiterin für Kultur in der NS.-Frauenschaft hatte ihre Mitarbeiterinnen zu einer Kreistagung in den „Sachsenhof" Großenhain gebeten. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Thieme eröffnete die Tagung und dankte der neuen Kreisabteilungsleiterin Pgn. Trögel für ihre Arbeit. Der heutige Arbeitstag solle richtunggebend für die bevorstehende Winterarbeit sein, aber auch alle einander näher bringen.

Die Singschar unter ihrer bewährten Leiterin brachte dann die Lieder „Grüßet die Fahne, — das hohe Lied der deutschen Frau", und von unserem verstorbenen Paul Gläser „Ob drohend die Wolken auch hangen" zu Gehör.

Nun ergriff Pgn. Trögel das Wort. Sie ermahnte ihre Mitarbeiterinnen, Vertrauen zu sich selbst zu haben und mit festem Willen und Glauben an diese innere Kraft an die Winterarbeit zu gehen. Dann erfolgte ein sehr schöner Erlebnisbericht über ihre Ferienfahrt nach Oberbayern. Von der Fahrt auf den Straßen des Führers, von Bayreuth, der Stadt Richard Wagners, und vor allem von der Hauptstadt der Bewegung, München, wurde berichtet. Bauten, wie das Haus der deutschen Kunst, zeigen den Gestaltungswillen unserer Zeit. Dagegen sehen wir in der Ausstellung „Entartete Kunst" so recht den Verfall und Tiefstand zu jener Zeit. Herrliche Tage in Schliersee gaben neue Kraft zur Arbeit.

Sie wollte mit diesem Vortrag ihren Mitarbeiterinnen zeigen, daß man tiefe Erlebnisse irgend welcher Art als Kraftquell nicht für sich behalten soll, sondern daraus schöpfen und all denen geben, die das nicht miterleben konnten. Darum sollen auch in den Frauenabenden nicht immer feinausgearbeitete Vorträge gehalten werden, sondern eigenes Erleben in unserer großen Zeit soll durch lebendige Schilderung den Zuhörern nahegebracht werden.

Dann kam die Kreisabteilungsleiterin auf etwas zu sprechen, das uns Sachsen alle angeht. Man trifft leider auch heute noch unterwegs viele Sachsen, die durch ihre undisziplinierte Sprache und Haltung das Ansehen unseres Landes herabwürdigen und die Bestrebungen des „Heimatwerkes Sachsen" zunichte machen. Der Gau Sachsen steht durch seine Leistungen auf allen Gebieten mit an erster Stelle in unserem Vaterlande. Darum ist es Pflicht einer jeden Mutter, ihren Kindern in Art und Sprache ein gutes Vorbild zu sein. Elternhaus und Schule müssen hier besonders zusammenarbeiten, denn die Schule kann es nicht allein schaffen. Das Bild des Sachsen im Reich soll in Zukunft des einen harten, treuen, unermüdlichen und fleißigen Deutschen sein.

Pgn. Trögel sprach dann noch über alte Bräuche und Feiern, die heute wieder aufleben sollen. Sie sind nicht, wie man so oft hört, heidnischer Natur. Wir wollen auch damit, wie Dr. Goebbels einmal sagte, keine neue Religion gründen, wohl aber das deutsche Volk lehren, Achtung vor seiner Vergangenheit zu haben. Ebenso soll auch das Denken an die Großen unseres Volkes wachgehalten, und ihre Gedenktage sollen würdig gefeiert werden.

Eine kleine Bücherschau zeigte jedem die Möglichkeit, sich noch tiefer mit dem Gehörten vertraut zu machen. Auch die verschieden geschmückten Tische sollten Anregung geben, wie man den äußeren Rahmen der Abende mit wenig Mitteln festlich gestalten kann.

Pgn. Thieme gab dann noch Dienstliches bekannt und bat um pünktliche Entsendung und genaue Ausführung der Berichte, damit die Arbeit der Kreisfrauenschaftsleitung nicht unnötig erschwert werde.

Die Kreiskulturabteilungsleiterin Pgn. Trögel schloß dann die Tagung mit Worten unserer Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink: „Wir alle wollen unserem Volke dienen, alle es lieben und einander Gefährten sein in einem unbändigen Stolz, deutsche Auferstehungsjahre mitgestalten zu dürfen."

Riesa und Umgebung

—* Wettervorhersage für den 24. Sept. 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Bei drehenden Winden wechselnd bewölkt, zeitweise Regen, wieder etwas wärmer.

24. September: Sonnenaufgang 5,18 Uhr. Sonnenuntergang 17,56 Uhr. Mondaufgang 19,35 Uhr. Monduntergang 11,04 Uhr.

•

—* Verkehrsunfall. Gegen 1.45 Uhr ereignete sich heute nachmittag an der Kreuzung Bismarck- und Pausitzer Straße ein Verkehrsunfall. Ein die Pausitzer Straße stadtauswärts fahrender Personenkraftwagen fuhr einem von der Bismarckstraße kommenden Personenkraftwagen in die Flanke. Dabei ist einiger Materialschaden entstanden. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß besonders an diesem gefährlichen Kreuzungspunkt höchste Vorsicht geboten ist.

—* Leichtathletischer Städtekampf in Riesa. Am kommenden Sonntag nachmittag findet bekanntlich in Riesa ein leichtathletischer Städtekampf zwischen Mittweida, Döbeln und Riesa auf der Hindenburgkampfbahn statt, wozu unser Oberbürgermeister Pg. Dr. Schulze einen Wanderpreis gestiftet hat. Dieser Wanderpreis ist bis zum Tage des Wettkampfes im Fenster des „Stadtkaffee" in der Schlageterstraße ausgestellt. Im übrigen verweisen wir auf den Vorbericht in unserem heutigen Sportteil.

—* Sonderfahrt nach Osthofen. Wie uns vom Städtischen Kraftverkehr mitgeteilt wird, sind zur Sonderfahrt zur Weinlese nach Osthofen noch einige Plätze frei. Anmeldungen im Gaswerk.

—* Sonderzüge auch für die städtische Bevölkerung nach dem Bückeberg. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch für die städtische Bevölkerung anläßlich des Erntedankfestes auf dem Bückeberg die Möglichkeit besteht, die von der Landesbauernschaft Sachsen eingerichteten Sonderzüge zu benutzen. Da der Fahrpreis für diese Sonderzüge einschließlich zweier Uebernachtungen mit Frühstück nur RM. 14.— bzw. RM. 14.60 beträgt, werden gewiß viele Volksgenossen diese günstige Gelegenheit wahrnehmen, um Zeugen dieses unvergeßlichen Erlebnisses zu werden. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe und die zuständigen Kreisbauernschaften. Letzter Tag der Anmeldung ist Sonnabend, der 25. September.

—ndz. Personalakten kommen in die Archive. Der Reichs- und Preußische Innenminister hat einheitliche Bestimmungen über die Sammlung der Personalakten erlassen. Allen Behörden und Amtsstellen, die Personalakten führen, ist deren eigenmächtige Vernichtung untersagt. Sie sind grundsätzlich zur Abgabe der Akten an die zuständigen Reichs- und Landesarchivstellen verpflichtet. Diesen steht die Entscheidung darüber zu, ob die Personalakten dauernd aufzubewahren, zu vernichten oder noch karteimäßig auszuwerten sind. Abzuliefern sind die Personalakten aller Personen, die haupt- oder nebenamtlich im unmittelbaren oder mittelbaren Reichsdienst gestanden haben, insbesondere die Akten der Beamten, Lehrpersonen, Angestellten und Arbeiter einschließlich der Ruhegehaltsempfänger.

—* Mit dem Schulheimschiff nach Sachsen. Heute Donnerstag tritt am Washingtonplatz in Berlin das Schulheimschiff „Hans Schemm" seine letzte diesjährige Fahrt mit 51 Berliner Schülern an. Sie unternehmen unter der Leitung des Rektors Seeger eine sechstägige Fahrt in die Gewässer der Kurmark und der mittleren Grenzmark. Die Reise endet am 29. September in Frankfurt a. O., von wo das Schiff mit einer Klasse aus Frankfurt a. O. nach Dresden fahren wird.

—* Sammelt Bucheckern! — Oelgewinnung aus deutschen Oelsaaten. Um die Ernte an Bucheckern für die Oelgewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahr in die Förderungsmaßnahmen des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Oelgewinnung aus deutschen Oelsaaten einbezogen worden. Die Oelmühlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Kaufpreis von 25 RM. für den Doppelzentner zu zahlen. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufsrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheckern angefallenen Bucheckernkuchen in einer Menge von 65 v. H. des Gewichtes der angelieferten Bucheckern eingeräumt worden. Den Oelmühlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann gezahlt, wenn sie das Bucheckernöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

—* Hochschulnachrichten. Der nichtbeamtete ao. Professor an der Universität Hamburg, Dr. Rudolf Heinz, ist zum ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Strehla. Der Strehlaer Herbstjahrmarkt steht vor der Tür. Auf dem Marktplatz ist bereits die Vorhut eingetroffen und wird mit dem Aufbau beginnen. Wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, erwarten die Fieranten und die heimischen Firmeninhaber ein gutes Jahrmarktsgeschäft. — Ein Kellerbrand im Grundstück Hauptstraße Nr. 131 konnte dieser Tage von einigen Wehrmännern im Entstehen gelöscht werden, so daß die Alarmierung der gesamten Wehr sich nicht als nötig erwies. Dennoch soll einiger Sachschaden entstanden sein. — Hohes Alter. Dieser Tage konnte Frau Bertha Schmidt im Stadtteil Kleinrügeln ihren 80. Geburtstag feiern.

* Münchritz. Schwerer Sturz. Beim Nüsse-Schlagen stürzte ein 82jähriger Greis von der Leiter und trug dabei schwere Verletzungen davon, so daß er ins Riesaer Krankenhaus überführt werden mußte.

Aus Sachsen

Großenhain. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall spielte sich am Dienstag gegen 11 Uhr auf der äußeren Immelmannstraße ab. Als dort der Landwirt Tannert aus Großenhain mit seinem Pferdegeschirr von der Straße nach links in den Weg zum Wasserwerk einbog, fuhr ein Riesaer Personenkraftwagen von hinten in das Geschirr hinein. T. und die beiden Tiere wurden verletzt, das eine Pferd mußte auf tierärztliche Anordnung getötet werden, es hatte einen Beinbruch erlitten.

* Niederau. In einem Betriebe geriet ein in Weinböhla wohnhafter Arbeitskamerad mit der Hand in eine Maschine. Der Unglückliche wurde derart zugerichtet, daß ihm der Arm bis zum Ellbogen abgenommen werden mußte.

* Meißen. Das kann nur in Deutschland möglich sein. Im Meißner Tageblatt lesen wir: Ein schöner Kraftwagen hält am späten Abend in der Horst-Wessel-Straße in Meißen. Der Wagen ist leer und ohne Aufsicht. Einen halben Meter vom Wagenschlag entfernt liegt ein kostbarer Fuchs auf der Straße, ein Halskragen also, wie alle Frauen wissen. Lange hat er schon dort gelegen. Ein Volksgenosse kommt mit seinem Fahrrad daher, sieht den Fuchs, hebt ihn auf und verschwindet nicht etwa damit, denn das wäre leicht gewesen. Nein, er ruft einen anderen Volksgenossen herbei, um den Fund unter Zeugen zu sichern. Das kann leicht geschehen, weil man es nämlich unterlassen hat, den Wagen zu verschließen. Der Fuchs wird da hineingelegt; es liegen noch andere Wertgegenstände auf den Sitzen. Die Sache hat sich erledigt. Eigentlich aber nicht, es muß schon gesagt werden, daß man sein Eigentum besser verwahren möchte, auch ist es nicht nötig, den Wagenschlag unverschlossen zu lassen. Immerhin kann gesagt werden, daß es schön ist, in einem Staate zu leben, in dem man einen teuren Fuchs verlieren und sicher sein kann, daß er wieder fein säuberlich zu den anderen Wertsachen gelegt wird.

* Wilsdruff. „Im Dienste des Heimatwerkes Sachsen." Die alte Wilsdruffer Postmeilensäule ist nach Wiederherstellung in der Stadt wieder aufgestellt worden. Sie hat an der Bahnhofstraße einen Ehrenplatz erhalten. Die „Entblechung" (die Beseitigung der scheußlichen Blech-Reklametafeln) schreitet in Wilsdruff besonders gut fort. Verwaltung und Bürgerschaft wetteifern an der Gestaltung eines schönen Ortsbildes.

* Freital. Durch Starkstrom getötet. In einem Freitaler Industriewerk kam der 27 Jahre alte Elektromonteur Walter Hans Gruhl aus Kleinnaundorf mit der Starkstromleitung in Berührung. Gruhl wurde auf der Stelle getötet.

* Geising. Bergarbeitersiedlung. In Geising wurden jetzt die ersten Arbeiten für eine Bergarbeitersiedlung an der Zinnwalderstraße begonnen. Durch den Bau werden 80 Wohnungen geschaffen werden, von denen augenblicklich vier Vierfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus, insgesamt 18 Wohnungen, errichtet werden. Der Bau der übrigen wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen.

* Bischofswerda. Den Verletzungen erlegen. Vor einigen Wochen vergnügten sich im nahen Burkau einige Knaben damit, daß sie auf die Pfosten eines Hochrecks kletterten. Dabei stürzte einer der morschen Pfosten um und fiel dem neunjährigen Rudi Ulbricht auf den Kopf. Der Junge erlitt einen schweren Schädelbruch, dessen Folgen er jetzt in einer hiesigen Klinik erlag.

* Bautzen. Schalenstein aufgefunden. Auf den Feldern zwischen Neu-Malsitz und Kronförstchen ist eine Granitkuppe zutage getreten, auf der eingemeißelte Schalen festgestellt wurden. Ein Stein zeigte zwei, ein weiterer fünf näpfchenförmige Vertiefungen, die bisher unter dem Moos verborgen waren. Nach den Forschungen von Professor Hoepmann-Leipzig handelt es sich bei den Schalensteinen um vorgeschichtliche astronomische Beobachtungsstätten, die vor Jahrtausenden zur Zeit- und Kalenderbestimmung dienten. Der neu entdeckte Schalenstein wird unter Denkmalsschutz gestellt. — Ein vorgeschichtliches Haus. An der Baustelle der Reichsautobahn Görlitz—Dresden wurden bei Teichnitz neue vorgeschichtliche Siedlungsreste aufgefunden. Am Westhang der Höhe 205,6 kamen in geringer Bodentiefe Brandplätze und Siedlungsgruben zum Vorschein. Die Stellung der Pfadreste ließ den Grundriß eines vorgeschichtlichen Hauses erkennen. In seiner Nähe wurde ein regelmäßig ummauerter Brandplatz aufgefunden.

* Löbau. 100 Zentner Koks in Brand. In einem Kohlenspeicher in der Jägerstraße gerieten am Dienstag durch Selbstentzündung 100 Zentner Grudekoks in Brand. Unter starker Rauchentwickelung brannte der Koks nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf die Sicherung der übrigen Kohlenvorräte beschränken.

* Leipzig. Auf der Fahrbahn verunglückt. Beim Ueberschreiten der Frankfurter Straße wurde ein sieben Jahre alter Knabe von einem Kraftradfahrer angefahren. Mit Kopfverletzungen wurde der Junge ins Kinderkrankenhaus gebracht. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Am Nachmittag stießen, ebenfalls auf der Frankfurter Straße, an der Einmündung einer Seitenstraße ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen und kamen zu Fall. Der Radfahrer wurde dabei verletzt. Der Kraftradfahrer soll das Richtungszeichen des Verunglückten nicht beachtet haben.

* Borna. Die 600jährige Lutbereiche umgelegt. Die etwa 600 Jahre alte Lutbereiche in Kesselshain, der älteste Baumriese des Bornaer Kreises, hat aus Gründen der zwingenden Notwendigkeit mit Hilfe der Säge der städtischen Waldarbeiter umgelegt werden müssen, da sie eine Gefahr für den Verkehr auf der Leipziger Staatsstraße bildete. Obwohl der sächsische Heimatschutz den Baum in seine Obhut genommen hatte, war es nicht mög-

SLUB
Wir führen Wissen.

...ch gewesen, ihn zu erhalten. Seit fünf Jahren war die Eiche tot, und bedenkliche Risse wiesen auf einen nahen Einsturz hin. An ihre Stelle wird eine neue Jungeiche gepflanzt werden. Ein Stein aber wird noch von dem historischen Baum künden.

* Waldheim. Erfolgreiche Bisamrattenjagd. Durch den staatlichen Bisamrattenjäger, der in Waldheim seine Tätigkeit ausübte, konnten 84 Bisamratten unschädlich gemacht werden.

* Chemnitz. Im 90-Kilometer-Tempo nicht abgeblendet. — Zwei Todesopfer. Am Mittwoch abend ereignete sich auf der Reichsstraße Chemnitz—Leipzig auf Flur Langenleuba-Oberhain ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Leipzig fahrender Lastkraftwagenzug mit Anhänger aus Magdeburg mußte plötzlich auf der Straße halten, weil er durch ein entgegenkommendes Personenauto, das mit großen Scheinwerfern fuhr und nicht abblendete, an der Sicht behindert wurde. Der Personenkraftwagen hatte kurz vorher einen anderen in Richtung Chemnitz fahrenden Wagen mit einem Tempo von 90 Stundenkilometern überholt und seine Geschwindigkeit auch nicht verringert, als er an dem Lastkraftwagenzug vorbeifuhr. Hinter diesem kam ein Bäckermeister mit seiner Frau aus Hartmannsdorf auf seinem Motorrad angefahren. Auch er dürfte von dem Auto geblendet worden sein, so daß er den haltenden Lastkraftwagen zu spät sah. Er fuhr mit voller Wucht auf die Rückwand des Anhängers auf, wobei sich der vordere Teil des Motorrades in den Anhängerwagen hineinschob. Der Bäckermeister und seine Frau wurden auf der Stelle getötet. Der dem Lastkraftwagenzuge entgegenfahrende Personenkraftwagen, der das Unglück verschuldet hatte, ist unerkannt entkommen.

* Olbernhau. Ein Kretzschmar-Denkmal. Nachdem die Stadt Olbernhau bereits vor zehn Jahren an der Apotheke, dem Geburtshause des großen Musikerziehers Hermann Kretzschmar, eine Gedenktafel enthüllt hatte, soll ihm nunmehr ein Denkmal errichtet werden. Es soll aus einem 2,7 Meter hohen Granitsteinblock hergestellt und im neuen Rittergutspark errichtet werden. Der Steinblock wird eine Plakette mit dem Bildnis Hermann Kretzschmars erhalten, das durch Professor Adolf Lehnert-Leipzig nach dem Leben geschaffen wurde.

* Burgstädt. Von Schafen umgerissen und verletzt. Eine Bäuerin, die vor ihrem Hoftor stand, als die Schafe von der Weide getrieben wurden, wurde von den andrängenden Tieren zu Boden gerissen. Die 68 Jahre alte Frau fiel dabei so unglücklich, daß sie sich den Oberarm brach.

* Penig. Wespen überfallen eine Frau. Von einem Schwarm Wespen wurde hier eine Frau überfallen, die einen Korb mit Kuchen nach Hause trug. Die am Hals und Kopf der Frau sich festsetzenden Tiere brachten ihr Hunderte von Stichen bei. Nur dem Eingreifen zweier beherzter Personen gelang es, die Frau aus dem Wespenbereich und in ärztliche Behandlung zu bringen. Die aufgeregten Tiere brachten auch anderen Personen sowie einem Pferd durch zahlreiche Stiche erhebliche Verletzungen bei.

Die Marscheinheit Sachsen des Adolf-Hitler-Marsches zurückgekehrt

Nachdem die sächsischen Fahnenträger der HJ. fast zwei Monate unterwegs waren, sind die Jungen jetzt wieder zu Hause angekommen. Sie haben die 28 Bannfahnen von Pirna nach Nürnberg getragen. Gegen Ende des Reichsparteitages waren sie weitermarschiert zu jener Gefängniszelle in Landsberg, wo die Nationalsozialistische Idee durch des Führers „Mein Kampf“ von neuem ihren Ausgang nahm. In Plauen empfing sie der Stabsleiter des Gebietes Sachsen, Bannführer Raab, und dankte ihnen, daß sie durch ihre vorbildliche Haltung dazu beigetragen haben, die Achtung vor unserem Sachsengau im übrigen Reich zu stärken. Bannführer Klepsig, der die Jungen zwei Monate lang geführt hat, verabschiedete sich von ihnen und ließ sie in ihre Heimatstandorte zurückkehren. Als schönstes Andenken bringen sie „Mein Kampf“ mit, der ihnen vom Reichsjugendführer in Landsberg übergeben worden ist.

Billige Sonderzüge nach dem Bückeberg

Wer noch mitfahren will, muß sich sofort bei der zuständigen Kreisbauernschaft anmelden! Letzter Tag der Anmeldung Sonnabend, den 25. September.

Die Sonderzüge nach dem Bückeberg verkehren nach folgendem Fahrplan:

1. Zug (Zug für die landwirtschaftliche Gefolgschaft. Beteiligung von Bauern und Landwirten erwünscht.)

Nach Bad Gandersheim. Abfahrt: Freitag, den 1. 10. 37. Fahrpreis mit zwei Uebernachtungen und voller Verpflegung in Bad Gandersheim.

ab Dresden Hbf.	13,26 Uhr	14,60 RM
„ Priestewitz	14,12 „	14,10 „
„ Riesa	14,33 „	13,60 „
„ Oschatz	14,48 „	13,20 „
an Bad Gandersheim	20,26 „	

Rückfahrt am Sonntag, den 3. Oktober, nach dem Staatsakt von der Station Grohnde (am Bückeberg) 20 Uhr. Ankunft in Leipzig am 4. 10. 37 3,13 Uhr früh

an Oschatz	4,29 „
„ Riesa	4,42 „
„ Priestewitz	5,04 „

2. Zug. Nach Bad Pyrmont. Abfahrt: Sonnabend, den 2. Oktober. Fahrpreis einschließlich zwei Uebernachtungen mit Frühstück.

Ab Chemnitz Hbf.	14,04 Uhr	14,00 RM
„ Leipzig	16,06 „	12,50 „
an Hameln	23,19 „	

nach dem Staatsakt Weiterfahrt ab 17,36 Uhr von Station Emmerthal nach Bad Pyrmont.

Rückfahrt am Dienstag, den 5. 10. 37

ab Bad Pyrmont	8,30 Uhr
an Leipzig	14,59 „
„ Chemnitz Hbf.	17,24 „

Für die Anreise von der Heimatstation zur Abgangsstation des Sonderzuges wird eine Fahrpreisermäßigung von 75 %, im Umkreis von 100 Kilometer gewährt, wenn bei der Lösung der Fahrkarte die Sonderzugskarte vorgezeigt wird. Sofortige Bestellung bei der Kreisbauernschaft ist erforderlich!

Die Hauptstadt der Bewegung rüstet sich zum Empfang Mussolinis

Sonderbericht des Riesaer Tageblattes

Seitdem das Programm der Deutschlandreise des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini feststeht und bekannt ist, daß sein erster Aufenthalt auf deutschem Boden in München erfolgt, wird hier in den Organisationsbüros, in den Werkstätten der Handwerker, in Nähstuben und den Ateliers der Künstler beinahe Tag und Nacht an der Vorbereitung des Festkleides gearbeitet, in dem sich München dem Gaste zeigen soll. Bereits erheben sich überall Gerüste, werden Fahnenmasten aufgestellt und beginnen auch sonst die Straßen, die Mussolini durchfahren wird, festlichen Schmuck anzulegen. Professor Buchner, der mit einem Stabe künstlerischer Mitarbeiter zum Tag der deutschen Kunst Münchens festliches Kleid gestaltet hat und auch diesmal mit dieser Aufgabe betraut worden ist, gab der Presse des In- und Auslandes an Hand der Entwürfe, die des Führers Billigung gefunden haben, darüber nähere Auskunft.

Wie Staatsminister Adolf Wagner bei einem Presseempfang darlegte, handelt es sich bei dem Staatsbesuche Mussolinis in München in erster Linie um eine Zusammenkunft des Gründers des Faschismus mit dem Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Dementsprechend wird die Hauptstadt der Bewegung auch ein festliches Kleid tragen, das diesem Sinne des Besuches entspricht, ohne daß dabei aber der Gesichtspunkt außer acht gelassen würde, daß München auch die Stadt der Deutschen Kunst ist.

Wenn der italienische Regierungschef in Kiefersfelden deutschen Boden betreten hat, wird ihm bei der Durchfahrt des Zuges durch die einzelnen Stationen die Schuljugend ebenso wie die Gliederungen der Partei und die ganze Bevölkerung einen jubelnden Empfang bereiten. Gewaltige Vorbereitungen sind getroffen, um den Münchener Hauptbahnhof auszuschmücken. In der weiträumigen Einfahrtshalle werden die grün-weiß-roten Farben Italiens mit den Emblemen des Fascio den Grundton bilden, wird ein Fahnenwald von italienischen und deutschen Fahnen die Sachlichkeit des Baues zurückdrängen und der Feststimmung farbenfrohen und bewegten Ausdruck verleihen. Die Ausgangshalle wird sich ganz in einem fein abgestimmten Rot präsentieren; wer sie im Alltagskleide gesehen, erkennt sie kaum wieder, so festlich ist der Eindruck, der durch die geschickte Betonung ihrer architektonisch wohlgelungenen Gliederung erzielt wird. Der bis zum Boden reichende Behang — eine besonders schwierige Aufgabe war es, den Schmuck so zu gestalten, daß der Betrieb in der Schalterhalle bis kurz vor der Ankunft des Gastes normal durchgeführt werden kann — wird mit Adlern, Hakenkreuzen und Liktorenbündeln verziert, während das Halbrund an der Stirnseite auf den italienischen Farben ein großes, von einem Lorbeerkranz eingefaßtes M, beiderseits von den Wahrzeichen des Faschismus eingerahmt, zeigt.

Ein roter Teppich weist zum Ausgang auf den Bahnhofplatz, wo die Ehrenformationen angetreten sein werden, wenn der Duce den Bahnhof verläßt. Die beiden mitten auf dem Platze stehenden hohen Lichtsäulen sind in zwei riesige Liktorenbündel umgestaltet worden. Auf dem ganzen, von einem Wald von Fahnenmasten eingerahmten Bahnhofsplatz werden Gruppen von Bannern der beiden Länder sich wie ein Riesenbaldachin ausbreiten. Der Mittelbau des Bahnhofes selbst wird in seiner Außenausschmückung auf gold und rot gestimmt sein; auf dem Glockenturm, der ganz rot ausgeschlagen wird, breitet ein goldener Adler seine Schwingen mit einer Spannweite von mehr als zwölf Metern aus. Gegenüber vom Bahnhof erhebt sich ein gewaltiger Triumphbogen mit frischem Grün in Goldumrandung; in der Mitte leuchtet ein goldenes M, eingerahmt von den Symbolen des Faschismus.

Die Schützenstraße, deren Flaggenschmuck abwechselnd, in Gruppen angeordnet, das Hakenkreuzbanner und die italienische Flagge zeigt, führt zum Karlsplatz, auf dem zwischen vier hohen, auf goldenen Sockeln sich erhebenden Masten mit auf goldenen Kugeln zum Flug nach den vier Himmelsrichtungen sich erhebenden Adlern ein goldener Erntekranz von mehr als sechs Metern Durchmesser schwebt, von dem vier Riesentrauben von zwei Metern Länge herabhängen. Im Rondell wallen italienische Fahnen vom Rand der Dächer herab bis zu den vier Meter hohen vergoldeten Säulen in Form von Liktorenbündeln, die ihren Schwung aufnehmen. In der Neuhauser- und Kaufingerstraße findet die reiche Beflaggung der Häuser ihre Ergänzung in freiflatternden Bannern, die von quer über die Straße gespannten Schnüren herabhängen; dabei nehmen die italienischen Fahnen die Mitte ein und werden an den beiden Seiten von den deutschen eingefaßt.

Der Marienplatz, als der Mittelpunkt der Stadt, an dem sich auch das Rathaus erhebt, steht ganz im Zeichen der Städte: Der baldachinartig gestaltete Fahnenschmuck findet seine Ergänzung in den Wappen der 31 deutschen Gaustädte und ebensovieler italienischer Städte. Am Max-Joseph-Platz klingen das Pompejanisch-Rot der Ausschmückung und die Pylonen auf mit den Fassaden des Nationaltheaters und der Hauptpost, die kürzlich erneuert worden sind, zusammen. Aehnlich wie vor zwei Monaten beim Tag der Deutschen Kunst ist die festliche Ausgestaltung der Maximilianstraße ganz auf violett und gold gestimmt. Die Residenzstraße, deren Sockelgeschoß mit rostrotem Stoff verkleidet ist und in der mit Lorbeer und Siegrunen geschmückte Feuerpylonen stehen, bereitet stimmungsmäßig auf das Mahnmal vor, vor dem ein riesiges schwarzes Banner mit Hoheitszeichen und Siegrunen über die Straße hängt. Dem Charakter dieser Gedenkstätte ist auch die Ausschmückung des an die Feldherrnhalle unmittelbar anschließenden Platzes angepaßt. Er wird gegen die Ludwigsstraße, in der das Rot der Bewegung den Grundton abgibt, durch eine Reihe grün verkleideter Pylonen abgeschlossen, auf denen Fackelträger und — in der Mitte — zwei weibliche Figuren mit dem italienischen und deutschen Hoheitszeichen stehen.

Am Eingang der Von der Tann-Straße erheben sich vier haushohe Pylonen, die von goldenen Plastiken — Reiter hoch zu Roß — bekrönt sind. Der Flaggenschmuck der Straße selbst erfolgt in weiß und rötlich getöntem Gold; auf den Fahnen sind italienische Embleme angebracht. Den Abschluß der Straße beim Prinz-Karl-Palais, dessen Umbau derart beschleunigt worden ist, daß es nunmehr dem Duce während seines Münchener Aufenthaltes fix und fertig zur Verfügung steht, bilden zwei auf hohen Sockeln stehende Pegasus-Plastiken.

Das Haus der Deutschen Kunst wird, um die starke und unmittelbare Wirkung der Architektur nicht zu beeinträchtigen, nur mit breiten roten Bannertüchern geschmückt, auf denen die Wahrzeichen der Bewegung und der deutschen Kunst zu sehen sind. An der gegenüberliegenden Seite der Prinzregentenstraße ragen goldene Masten mit goldenen Kränzen empor. Gegen die Isar zu wird die Beflaggung der Häuser wieder in Baldachinform erfolgen, wobei Pompejanischrot vorherrscht. An beiden Enden der Prinzregentenbrücke erheben sich auf hohen Sockeln goldfarben getönte Märchenplastiken, während auf der Brücke selbst schlanke Masten Goldkränze tragen, von denen Bänder in den italienischen Farben herabflattern. Auf der jenseitigen Höhe erhebt sich über der Isar das Friedensdenkmal, das kranzförmig von italienischen und deutschen Fahnen umrahmt wird. Banner in den Farben der beiden Länder, die von schlanken Masten wehen, bilden den Schmuck der äußeren Prinzregentenstraße, während am Prinzregentenplatz die Beflaggung baldachinförmig gestaltet wird.

Von den anderen Plätzen, die der Duce während seines Aufenthalts in München berühren wird, weist der Maximiliansplatz Pylonen auf, die goldene Adler mit Liktorenbündeln und Hakenkreuzen tragen. Der Königliche Platz wirkt an sich schon so festlich, daß man mit Recht sich lediglich darauf beschränkt, diese Wirkung zu unterstreichen; die Säulenhallen der beiden Kunstausstellungsgebäude werden mit roter Tuchbespannung versehen, während die Propyläen in der Mitte einen goldenen Kranz, ein mächtiges M und die deutschen und italienischen Farben zeigen und auf den vier Zinnen aus mächtigen Schalen gewaltige Feuer lodern.

Noch ist alles im Werden; überall sieht man noch Gerüste, die teils schon aufgerichtet sind befestigt werden, teils erst von Kranen hochgezogen werden. Auf der schwindelnden Höhe zahlreicher Feuerleitern stehen Männer, die hoch oben an den Häusern Masten befestigen. An anderen Stellen kann man bei einem Blick durchs Fenster sehen, wie in großen Sälen fleißige Frauen- und Mädchenhände lange Bahnen von Fahnentuch zusammennähen. Aber dank einer ausgezeichneten Organisation und der Arbeitsfreudigkeit vieler bewährter Kräfte wird alles plangemäß fertig werden. Wenn die Bevölkerung Münchens und die vielen Tausende, die anläßlich des Staatsbesuches des italienischen Regierungschefs nach der Hauptstadt der Bewegung kommen, um bei diesem Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung den beiden Männern zuzujubeln, die in ihren Ländern ungeahnte Kräfte des Aufbaues entfesselt und in die richtigen Bahnen gelenkt haben, dann wird München sich ihnen in einem festlichen Kleid von einmaliger Prägung zeigen.

Don-Kosaken sangen in Gröditz

Die 14 Sänger, die noch vor wenig Jahren mit Serge Jaroff die Welt eroberten, wissen, daß das Deutschland nationalsozialistischer Kultur ihnen dann am ehesten verbunden ist, wenn sie singen wie daheim in Rußland, zu Hause am Don. Ungezwungen, natürlich, ursprünglich. Es sind demzufolge nicht mehr die auf musikalischen Bluff abgestellten Effekthaschereien, die besonders in der betonten Kontrastierung zwischen ersten Tenören und zweiten Bässen noch heute die verständnislosen und verjazzten Kreise auf dem amerikanischen Kontinent oder anderswo zu Beifallsstürmen hinzureißen vermögen, sondern lediglich der im Erfühltsein von der Musik aufklingende tief empfundene Gesang, der, von gläubiger Inbrunst getragen oder voll des Erlebnisses seiner Schilderung, die Zuhörer gefangen nimmt und begeistert. In den geistlichen Liedern, die Boris Ledkowsky mit wenigen Strichen durch seinen vierstimmig besetzten Männerchor erstehen läßt, offenbart sich die russische Volksseele in ihrer unbeirrbaren Gläubigkeit. Die schweren Rhythmen dieser Kirchenlieder werden durch den Gesang der Kosaken zur ehrenden Anbetung, die aller Herzen mitschwingen läßt. Wie Orgeltöne die tiefen Bässe, die große Eigenart russischer Vokalmusik, die in ihrer Originalität in der ganzen Welt unnachahmlich ist. Fedor Schaljapin kommt uns in Erinnerung, wenn wir diese vollendet abgestimmten zweiten Bässe des Chors der Don-Kosaken hören. Diese geistliche Musik, die durch den Verzicht der orthodoxen Kirche auf Verwendung von Instrumenten in den Gotteshäusern, also auch das Fehlen der Orgel, zur höchsten Stufe der Vokalmusik überhaupt in Rußland kommen konnte, ist zweifelsohne der große Höhepunkt dieses Konzertabends, den der Gau Sachsen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dem arbeitenden Gröditz als Auftakt der Winterveranstaltung 1937/38 schenkt. Aber auch die weltlichen Lieder zeigen die hohe Auffassung der Sänger von ihrer musikalischen Aufgabe. Manchmal für unsere Ohren zu schrill in den Tenören, ist dieses Volksliedsingen uns allen doch der beste Weg zum Verständnis der russischen Seele, deren unergründliche und unverstandene Tiefe in dem En uchnjem, dem alten Lied der Wolgaschlepper, alle, die wir es hören, wie ein Bekenntnis umfängt. Ein Bekenntnis zum Arteigenen, zum Völkischen. Eine Anklage gegen die Vergewaltigung durch die judobolschewistische Invasion. Uns allen aber ein Beweis für die ewige Gültigkeit der Gesetze von Volk und Rasse, von Blut und Boden, die auch in dieser Weihestunde der Kunst die ewige Herrschaft des Allschöpfers besingen, daß wir noch fester an sie glauben und ihnen folgen in der unbeirrbaren Gläubigkeit, die uns die Kosaken am Mittwochabend im großen Saal von Wendts gesungen haben. H.

Hauptschriftleiter: Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59, Fernruf 1287. DA. VIII. 1937: 6968. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Schlafstelle für Herrn frei. Zu erfr. im Tgbl. Riesa

15jähriges Mädchen f. einige Stund. tägl. zu leichten Arbeit. in Spezialgesch. gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Wirtschaftsmädchen gesucht zum 15. 10. 37 für Milchwirtschaft, Geflügelhof, Küche und Haus (4 Personen). Rittergutsverwaltung Glaubitz/Sa.

Schlafstellen frei Meißner Straße 1

Suche junges Mädchen als Kindermädchen zu 1 Kind bei vollem Familienanschluß, evtl. auch Ostern 1938. Arno Damme, Landw., Scheerau

Suche zum 1. Okt. eine saubere, ehrliche, kinderliebe Hausgehilfin. Vorzustellen zwischen 6—7 Uhr. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Schulfreies Hausmädchen sofort gesucht Oschatz, SA.-Straße 22.

Einen jg. Mann in Landwirtschaft bei gutem Lohn sucht sofort Scheerau Nr. 8.

Suche wegen Einberufung zum 1. 11. oder früher zuverläss. Geschirrführer Görig, Salzschen über Lommatzsch.

Jüng. Beifahrer sof. ges. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Bullenkälber mit Abstammungsnachweis verkauft Rittergut Jahnishausen.

Gelegenheitskauf! Wenig gebrauchte Damen- und Herrenfahrräder verkauft Fahrrad-Hanke, Gröba.

Heideschuppen (Buchweizenschalen) verkauft G. Heinig, Bhf. Glaubitz

Saatweizen Ebersbacher Weiß (Hochzucht) hat abzugeben Däweritz, Pausitz.

Speisekartoffeln gelbfl. und blaue, gut kochend, desgl. Futterkartoffeln empfiehlt preiswert ab Lager, frei Keller Otto Ulbricht Riesa-Neugröba — Ruf 1288

Wer hat ein gebr. Trockenklosett-Sitzbecken? Offert. m. Preisang. unt. U 2361 a. d. Tagebl. Riesa.

Amtliches

Freibank Seerhausen
Freitag früh 9 Uhr frisches Rindfleisch.

Deutsche Arbeitsfront

Die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit dem Haus der Kurzschrift hat für das Winterhalbjahr 1937/38 die nachstehenden Lehrgänge, Arbeitsgemeinschaften und Wochenendlehrgänge geplant.

Lehrgänge:

Doppelte Buchführung I (für Anfänger)	Montags
Doppelte Buchführung II (für Fortgeschritt.)	Donnerstags
Doppelte Buchführung III (für Fortgeschritt.)	Freitags
Rechtschreibung, Grammatik, Satzzeichenlehre	Freitags
Der Brief des Kaufmanns in Verbindung mit Handelskd. einschl. Wechsel- u. Scheckrecht	Freitags
Desgleichen (Fortsetzung des 1. Lehrganges)	Montags
Kaufmännisches Rechnen I	Freitags
Kaufm. Rechnen II (Forts. des 1. Lehrganges)	Donnerstags
Verkaufskunde	Donnerstags
Plakatschrift I (für Anfänger)	Mittwochs
Plakatschrift II (für Fortgeschrittene)	Dienstags
Deutsche Kurzschrift I (für Anfänger)	Mont./Donnerst.
Deutsche Kurzschrift II (für Fortgeschrittene)	Mont./Donnerst.
Maschineschreiben I (für Anfänger)	Dienstags
Maschineschreiben II (für Fortgeschrittene)	Donnerstags
Warenkundl. Lehrgang für den Lebensmittel-Einzelhandel (Vorträge, Filmvorträge, Wochenendlehrgänge)	Montags

Arbeitsgemeinschaften:

Die neue deutsche Wirtschaft i. Spiegel d. Zeitung	Montags 14 tägl.
Buchhaltung und Bilanzwesen	Mittwochs 14 „

Wochenendlehrgänge:

„Der deutsche Lebensraum" 20., 21. 11. 1937
„Exportsteigerung — ein brennendes Problem" 28. 2., 1. 3. 1938.

Die Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften beginnen in der Woche ab 18.10. 1937 20 Uhr Hans-Schemm-Schule Riesa, mit Ausnahme Plakatschrift I und II, die im „Haus der Arbeit" durchgeführt werden. Das gleiche gilt für die Wochenendlehrgänge. Anmeldungen können in der Geschäftsstelle der DAF. im Haus der Arbeit entnommen und abgegeben werden.

Vereinsnachrichten

NS. Frauenschaft und Frauenwerk Riesa-Ost. Morgen 20 Uhr Frauenwerksabend mit Erntefestfeier im Hotel Stern. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind nochmals eingeladen. Gäste herzlich willkommen.

Zur Sonderfahrt nach Osthofen zur Weinlese sind noch einige Plätze frei!
Anmeldungen im Betriebsamt Gaswerk.
Städtischer Kraftverkehr. Fernsprecher 576.

Denken Sie an das Edelweiß-rad.
Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zufrieden stellen — — Katalog, auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nunmehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker 70e
Deutsch-Wartenberg

Schleifen
von Messern, Scheren, Rasiermessern, Haarschneidemaschinen Wolfmessern und Scheiben fachgemäß und sauber
E. Schmock Nachf.
Inh. A. Reinhold
Messerschmiedemeister
Riesa, Schlageterstraße 51.
Neuanfertigung - Reparatur

Zweirädrige Transportkarre
für Geschäft, fast neu, billig zu verkaufen.
G. Schumann, Schlageterstr. 26

Frisches Rehwild
junge Hähnchen
fette Kochhühner
empfiehlt
Carl Ilgner, Gröba.

Ardie mit Beiwagen
bill. z. verk. Müller, Pobersen 68.

Dr. Ernst Huth
Ruth-Inge Huth
geb. Schlehan
geben ihre heute vollzogene Vermählung bekannt
Berlin-Schlachtensee
Eitel-Fritz-Str. 3
23. September 1937

Capitol Riesa
Heute letztmalig: Arme kleine Inge
Ab Freitag bis Montag — zur Freude aller, die im Lachen Trost, Mut und Lebensbejahung suchen, hat die Ufa wieder dem kernig-gesunden Bayernhumor ein Denkmal gesetzt. Der „Ehestreit" ist abgeblasen, das „Weiberregiment" ist aufgelöst —
es lebe das ....

Ein prächtiger volkstümlicher Ufa-Film, in dem handfester Humor, bäuerischer Witz und von allem Muff befreite natürliche Erotik ein kräftiges Wörtlein mitreden.
Nach dem Roman von Matscher. Mit Heli Finkenzeller, Erika Pauli, Joe Stöckel, Fritz Kampers, Kurt Meisel.
Auch Sie werden das „Capitol" mit den Worten verlassen: „Mensch — haben wir einen Spaß gehabt".
Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr
Sonntag ¹/₂5, 7.00 und 9.15 Uhr
Dieses Programm läuft zu gleicher Zeit im
Zentral-Th. Gröba

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Trauerkleidung
für Damen und Herren erhalten Sie stets in reichhaltiger Auswahl sehr preiswert im
Bekleidungshaus Franz Heinze
Heinze

Jeden Freitag und Sonnabend
neue marin. Heringe
Stück 12, 15, entgrätet 18 ₰
Ernst Schäfer Nachf.

Heringssalat selbstgemacht ¹/₄ Pfd. 20 ₰
Harzer Käse . . 4 Stück 10 ₰
Schimmelstangen . Stück 10 ₰
Frühstückskäse . . Stück 12 ₰
Limburger o. R. Stange 40 ₰
Elite, 45% Fettgeh. Stück 20 ₰
Hering in Gelee, fr. Bücklinge
Freit. u. Sonnabd. mar. Heringe
Osw. Jentzsch Schlageterstr. 17 u. Wochenmarkt

Frisch geschoss. Rehwild
Rehhühner
frischgeschlacht. Enten, Hähnchen
Suppenhühner
Ia lebende Karpfen u. Schleien
alle Sorten frische Seefische
Räucherwaren, Salzheringe
Fischkonserven.
Clemens Bürger.

Doch die in sommerlicher Erholungszeit aufgespeicherten Kräfte werden erhalten, wenn jetzt die Doppelherz-Nachkur einsetzt, die das Blut erneuert, den Körper kräftigt, die Nerven stählt!
Fabrikniederlage: **Med.-Drog. A. B. Hennicke,** Schlageterstr. 4
Morgens, mittags und abends ein Gläschen

Gritzner-Nähmaschinen
stets vorrätig.
Bequeme Teilzahlung
Fritz Schrapel Riesa-Gröba Strehlaer Str. 5.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. September, bleiben die Diensträume der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa und Umg. wegen Reinigung

geschlossen

Dringlichkeitsfälle werden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr erledigt. Der Leiter.

Kantine Richter, Zeithain Lager C
Morgen, Freitagabend, 24. September, findet ein
Gefolgschaftsabend
statt. Dieser steht unter dem Motto: „Nur Einigkeit macht stark". Anfang 7 Uhr. Volksgenossen und -Genossinnen sind dazu herzl. eingel. Der Festausschuß.

Gasthof Merzdorf
Morgen Freitag
Schlachtfest

Brauerei-Restaurant Röderau
Morg. Freitag früh
Schlachtfest

Kleiderschrank zu kaufen gesucht.
Angebote mit Größe an
W. Rudolph, Zeithain.

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 25. Sept., 15.00 Uhr
Sonntag, 26. Sept., 14.30 Uhr
Preise 45400 Mark
u. a. Sachsen-Preis 10000 RM.
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir allen herzlichst.
Paul Eisner und Frau.
Riesa-Gröba, Strehlaer Str. 47,
September 1937.

Nach einem arbeitsreichen Leben, verschied am 22. 9. nachmittags 16.30 Uhr mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Viehhändler
Herr Karl Dämmig
Glaubitz C, den 23. Sept. 1937. In stiller Trauer
Wilhelmine verw. Dämmig u. Kinder.
Beerdigung findet am Sonnabend, 25. Sept., 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nacht nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Mathilde Dusch
geb. Raab

im 41. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
Dr. Alfred Dusch
und Kinder Elisabeth, Hermann, Hildegard
und alle Hinterbliebenen.

Riesa, Oschatzer Str. 3a,
23. September 1937.

Die Ueberführung nach Würzburg findet morgen Freitag, 24. 9., um 12 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Berlins großer Festtag

Sämtliche **Berliner Morgenblätter** veröffentlichen den Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels an die Berliner Bevölkerung aus Anlaß des Besuches von Benito Mussolini in Berlin in größter Aufmachung auf der ersten Seite und bringen längere **Willkommensartikel für den Duce.**

Der **„Völkische Beobachter"** schreibt u. a.: Was kann wohl die Wichtigkeit dieses Ereignisses mehr unterstreichen als die Tatsache, daß die Bevölkerung einer der arbeitsfreudigsten Großstädte der Welt, die selbst an den bedeutendsten Feiertagen nicht gerastet hat, ihre Arbeit einstellen wird, wenn der Führer des deutschen und der Duce des italienischen Volkes vor sie hintreten werden, um zu ihr zu sprechen. Es liegt in dieser Huldigung ein symbolischer Sinn.

Angesichts der beiden Staatsmänner, in deren Händen das Schicksal der beiden im Herzen Europas lebenden Nationen liegt, wird allen Berlinern bewußt werden, daß sie in einem historischen Augenblick zwei Persönlichkeiten gegenüberstehen, von deren Willen und Taten das gesamteuropäische Schicksal abhängt. Daß dieses europäische Schicksal aber in den besten Händen ruht, beweist der gemeinsame Kampf Hitlers und Mussolinis für den Frieden und gegen die zersetzenden Kräfte des Bolschewismus.

Ganz Berlin steht jetzt schon begeistert den großen Festtagen entgegen. Es sieht in der Begegnung der beiden Staatsmänner nicht nur die Zusammenkunft zweier Persönlichkeiten, sondern die Annäherung zweier Völker. Deutschland und Italien werden sich in Berlin die Hand reichen und damit die Grundlagen für ihre Politik verstärken, die ihren volkstümlichen Ausdruck in dem Begriff der „Achse Berlin—Rom" gefunden hat.

Im **„Berliner Lokalanzeiger"** heißt es: In der Reichshauptstadt treten Mussolini und Adolf Hitler gemeinsam vor das deutsche Volk und die Welt und bekunden so die Bedeutung ihrer Begegnung. Der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs erfährt hier mit dem ehrenden Empfang am Sitz des Oberhauptes des Deutschen Reiches seine besondere Betonung. Berlin, Deutschland heißen den Führer des jungen Italien willkommen. Vor allem auch die Jugend wird es empfinden, was sie mit diesem Besuche erleben darf. In Berlin werden die Kinder auch mitten dabei sein, wenn die Millionen den beiden Männern einen herzlichen Empfang bereiten. So ist alles bereit, dem Gast zu zeigen, was uns das Größte und Wichtigste ist: Den Zusammenklang zwischen Führer und Volk, die nationale Geschlossenheit in der Arbeit wie in der Feier und die Entschlossenheit, auf dem Wege der Freiheit und der Ehre den Gegnern mit Härte, den Freunden aber mit fester, ehrlicher Freundschaft zu begegnen.

Das **„Berliner Tageblatt"** schreibt: Nicht nur das deutsche Volk, nicht nur die befreundete italienische Nation, die ganze Welt weiß, was es politisch bedeutet, wenn der **Führer des italienischen Volkes an der Seite des Führers des deutschen Volkes** inmitten des Jubels und der Begeisterung des dankbaren deutschen Volkes erscheint. Das ist das wahrhaft Denkwürdige an diesen historischen Tagen, daß die Erneuerer zweier Völker, die Lenker zweier Staaten in den Schlüsselstellungen des Erdteils, die Stifter einer Ordnung aus wesensverwandtem Geiste nebeneinander stehen, daß beide zu einem Volke sprechen werden, dem nicht nur Arbeit und Leben, sondern Ehre und Glaube wiedergegeben wurden. So schließt sich das ganze deutsche Volk und insbesondere die Reichshauptstadt von ganzem Herzen dem Aufruf Dr. Goebbels an. Deutschland wird den Duce mit einer Welle des Jubels empfangen und Berlin, in ein Flaggenmeer getaucht, wird in freudiger Begeisterung, wie Dr. Goebbels es ausgedrückt hat, „den beiden Männern huldigen, die, aus der Tiefe ihrer Völker kommend, auch wahrhafte Führer ihrer Völker geworden sind".

Beflaggung vom 25. bis 29. September

)(Berlin. Der **Reichsminister des Innern** gibt folgendes bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers flaggen aus Anlaß des Besuches des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Sonnabend, dem 25. September bis Mittwoch, dem 29. September.

Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedszwecken dienen, kann neben den im Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 14. Dezember (MBliV. Seite 1508) vorgesehenen Flaggen die italienische Flagge gesetzt werden.

Verdunkelungsmaßnahmen für Großberlin außer Kraft gesetzt

)(Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, **Generaloberst Göring,** hat an die Berliner Bevölkerung **folgenden Erlaß** gerichtet:

Ich habe unter dem heutigen Tage angeordnet, daß die vom 20. bis 28. September angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen mit Wirkung vom 23. September, 6 Uhr, für das Uebungsgebiet Großberlin außer Kraft gesetzt werden.

Bestimmend für diese gewährte Erleichterung war neben Rücksicht auf das gewerbliche und wirtschaftliche Leben der Großstadt vor allem die mustergültige Haltung der gesamten Bevölkerung Großberlins, die die Verdunkelungsübung im Luftschutzort Berlin zu einem vollen Erfolg geführt hat. Ich spreche allen an der Vorbereitung und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen beteiligten Stellen, vor allem aber der Bevölkerung von Groß-Berlin Dank und Anerkennung aus.

gez. Hermann Göring.

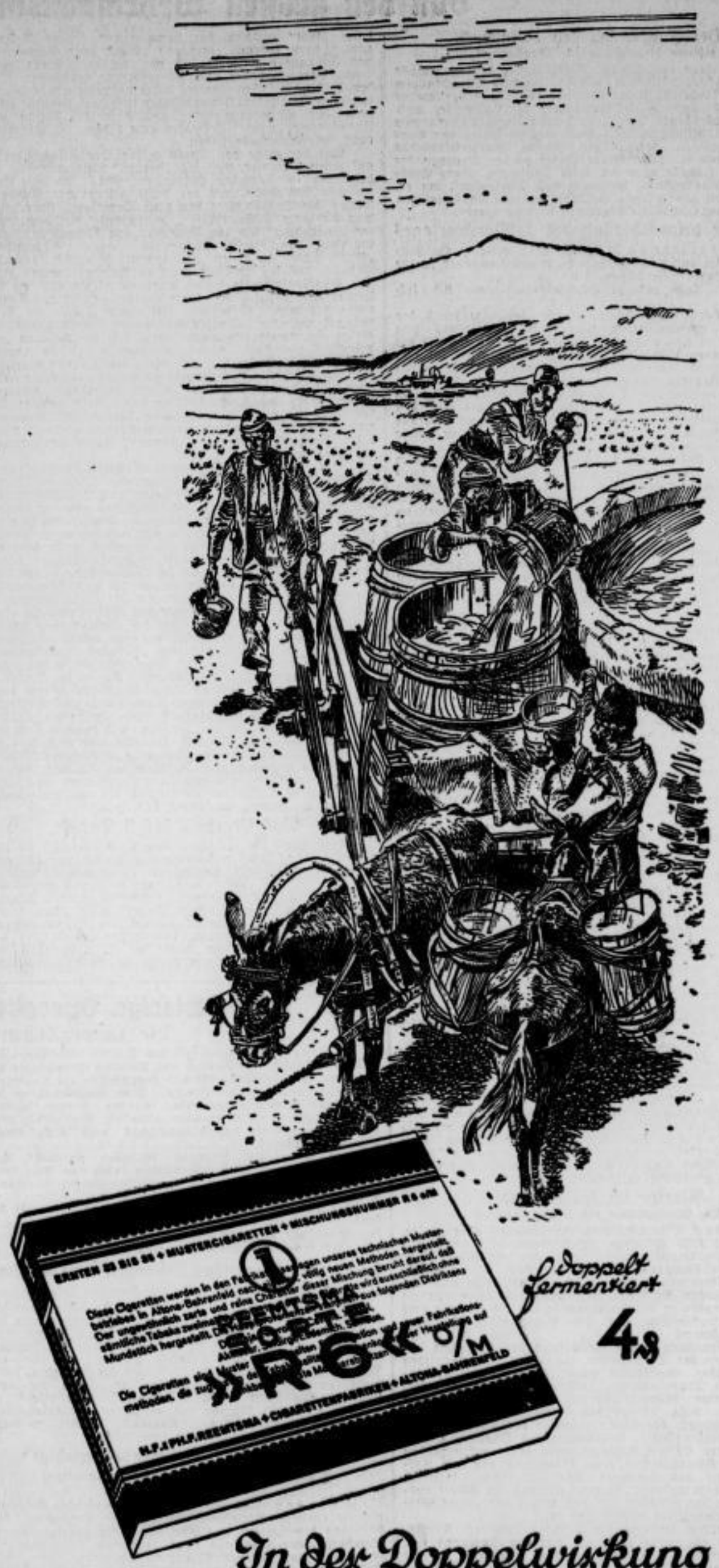
Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die im Rahmen der Wehrmachtsmanöver stattfindenden Verdunkelungsübungen außerhalb Berlins weiter durchgeführt werden. Berlin verlassende Fahrzeuge müssen daher bei Dunkelheit auch weiterhin mit Verdunkelungseinrichtungen versehen sein.

Sowjetbomber beunruhigen Skandinavien

Auch Schweden

über die Verletzung der finnischen Grenze empört

)(Stockholm. Die **sowjetrussischen Bomber über Finnlands Grenzmark** haben auch in der schwedischen Presse **großes Aufsehen** hervorgerufen. Während „Stockholms Tidningen" am Morgen noch von 15 Flugzeugen sprach, konnte das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda" bereits von 28 Bombern berichten. „Aftonbladet" fragt, welchen Zweck solche Manöver haben und vermutet, es könne sich in diesem Falle nach alten militärischen Erfahrungen wohl um eine Art „Offensiv-Spionage" handeln, zumal dieses letzte Geschehnis nicht als ein gesonderter Fall angesehen werden könne. Es sei vielmehr als ein Glied in den sowjetrussischen Anstrengungen zu betrachten, gewisse Gebiete seiner Nachbarländer zu erforschen. In dem vorliegenden Falle sei dies umso mehr anzunehmen, als die von sowjetrussischen Fliegern überflogene Ortschaft Suojärvi ein sehr wichtiger Eisenbahnpunkt sei und somit zweifellos bestimmte strategische Bedeutung und besonderes Interesse besitze.



In der Doppelwirkung
orientalischer Sonnenglut und der sorgfältigen Pflege mit mühsam angesammelten Wassertropfen liegt das Geheimnis des aromatischen Wertes macedonischer Provenienzen.

Von den großen Wehrmachtsmanövern

Der Führer bei den „Blauen"

Begeisterte Begrüßung im Manövergelände

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte auch am Mittwoch wieder mehrere Stunden im Manövergelände. Er suchte Truppen aller Waffengattungen des Heeres und Flak-Formationen der Luftwaffe, vornehmlich auf blauer Seite, in ihren Unterkunftsräumen und Gefechtsstellungen auf und wohnte später den Vorwärtsbewegungen der blauen Partei beiderseits des Tollense-Sees bei. Auf seiner Fahrt zu den Truppen berührte der Führer u. a. die Orte Neustrelitz, Burg Stargard, Neubrandenburg, Rosenow und Teschendorf, wo er, wie auch auf dem ganzen Gelände, von den Einheimischen und Manöverzuschauern begeistert begrüßt wurde.

Die Lage beim Abschluß des 2. Manövertages

)(Swinemünde. Ueber die weitere Entwicklung des Verlaufes der großen Wehrmachtsmanöver wurde folgender Lagebericht ausgegeben:

„In der Nacht zum 21. September ereignete sich folgendes:

Beim Heer: Die Kampftätigkeit lebte während der Dunkelheit verschiedentlich wieder auf. Besonders von roter Seite erfolgten mehrere örtliche Vorstöße, um die am Tage erreichten Erfolge auszubauen. So kam es bei und in der Gegend südwestlich von Stavenhagen (hier waren auch rote Panzer), ostwärts und westlich des Malchiner Sees und nordwestlich Malchins zu Gefechten. Erst nach und nach trat Ruhe ein. Das bei Triebsees über den Trebel—Recknitz-Abschnitt am Tage vorgegangene blaue Kavallerie-Regiment 12 wurde in der Nacht wieder hinter den Abschnitt zurückgezogen.

Bei der Kriegsmarine: Südwestlich von Bornholm kam es zu Zusammenstößen zwischen leichten Seestreitkräften und Kleinbootverbänden beider Parteien, bei denen Blau die Oberhand behielt. Ein gegen Abend aus Pillau in allgemein westlicher Richtung aufgelaufener Geleitzug wurde von roten U-Booten mehrfach erfolgreich angegriffen.

Der 21. September zeigte folgende Ereignisse:

Beim Heer: Am 21. 9. morgens wurden die roten Angriffe auf der ganzen Front mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Starke rote Panzerkräfte stießen aus der Gegend südostwärts Stavenhagen in allgemeiner Richtung Treptow vor und trafen dabei auf von Neubrandenburg frisch herangeführte blaue Kräfte. Die Kämpfe führten zu erheblichen Verlusten auf blauer Seite. Später drängten die roten Panzer über Stavenhagen auf Malchin ab. Am frühen Nachmittag entwickelten sich dadurch in Gegend Stavenhagen erneut heftige Kämpfe, wobei beide Seiten (Rot infolge starker Panzerabwehr) beträchtliche Verluste erlitten. Die bei Malchin kämpfende blaue Infanteriedivision 12 konnte im Verlauf des Tages — frontal, in der linken Flanke und vom Rücken her durch überlegene Feindkräfte angegriffen — den Malchiner Brückenkopf nicht mehr halten. Sie wurde unter starken Verlusten nach Osten hinter die Enge zurückgeworfen und stand gegen Abend stark geschwächt in der Gegend südöstlich Malchin. Bei Penzlin gibt es keine wesentliche Aenderung der Lage. Bei Demmin konnte Rot keine Fortschritte erzielen, so daß der dortige Brückenkopf sich am Abend nach wie vor fest in der Hand von Blau befand. Das blaue Kavallerie-Regiment 12 griff mehrfach vom Nordufer der Trebel her in diese Kämpfe ein und trug dadurch zu den blauen Abwehrerfolgen bei.

Bei der Kriegsmarine: Im Seegebiet nördlich Stolpmünde kam es nach Hellwerden erneut zu Zusammenstößen zwischen den beiderseitigen schweren Einheiten, die wiederum zu keiner Entscheidung führten. Der blaue Geleitzug geriet zeitweilig in schwierige Lage. Er war neben Angriffen roter Ueber- und Unterwasserstreitkräfte mehrfach Luftangriffen ausgesetzt. Dank geschickter Zusammenarbeit blauer See- und Seeluftstreitkräfte gelang es in den späten Abendstunden, den größten Teil des Geleitzuges in den Schutz der Festung Swinemünde zu bringen.

Bei der Luftwaffe: Trotz starker Behinderung durch unsichtiges Wetter war am 21. 9. die Aufklärungstätigkeit in der Luft sehr rege. Auf Grund der Aufklärungsergebnisse setzte die blaue Luftwaffe ihre Angriffe gegen die Bodenorganisation der roten Luftwaffe im Raume Salzwedel—Hannover—Kassel sowie gegen Häfen und Verkehrsanlagen bei Hamburg fort. Rote Kampfkräfte griffen gegen Mittag erfolgreich auch in den Seekampf ein. Weiter wurden von der roten Luftwaffe die im Raume nordostwärts Berlins erkannten feindlichen Ausladungen zwischen 15 und 17 Uhr angegriffen. Infolge der stark massiv durchgeführten Angriffe hatte der Angreifer jedoch hierbei durch Flakabwehr beträchtliche Verluste.

Marine im Küstenkampf

Die Nervenprobe des Seetransportes

)(Rostock. Swinemünde, der „blaue" Kriegshafen, ist Mittwoch früh mit dem schrill singenden Surren von „roten" Sturzkampfflugzeugen aus der idyllischen Ruhe des sonnigen Morgens geschreckt worden. Ueber hohen, weißen Wolkenfetzen hatten sie sich herangepirscht und sind mit der rasenden Geschwindigkeit des waghalsigen Sturzes auf den Kriegshafen herabgestoßen, so daß die Abwehr auch von den Kriegsschiffen nur bei blitzschnellem Entschluß zum Schuß kommt.

Im Hafen herrscht ein Hochbetrieb der Kriegsmarine. Außer einigen der Transporter, die in den Morgenstunden aus Ostpreußen eingelaufen waren, liegen weit auseinandergezogen Torpedoboote, Zerstörer, U-Boote mit Begleitschiff, eine Räumbootflottille, Minensuchboote und Schnellboote, stolz abseits das Panzerschiff „Graf Spee" und ein Kreuzer; dazwischen leuchten der Avisо „Grille" und die stolzen Schiffe des Seedienstes Ostpreußen. So hat man einen kleinen Eindruck von dem umfangreichen Einsatz der Kriegsmarine zum Küstenschutz und zur Aufrechterhaltung des Seeweges nach Ostpreußen. Aehnlich wird es in dem anderen „blauen" Kriegshafen Pillau aussehen, wohin der offenbar zur See recht starke „rote" Gegner mit Luftangriffen vorgestoßen ist.

Nach solchen Proben der Leistung unserer Kriegsmarine geht es weiter durch die hier am Nordrand nur schwach besetzten Fronten von „blau" und „rot" in die „rote" Etappe nach Rostock. Beide Parteien beschränken sich in der Nähe der Küste ohne unmittelbare Feindberührung auf Sicherungen und Straßensperren.

Dementsprechend hat auch das Durchbringen des Geleitzuges von acht Dampfern große Schwierigkeiten gemacht. Auf Grund von Flieger- und Agentenmeldungen hatte „Rot" entlang der pommerschen Küsten U-Boote zum Einsatz gebracht, während „Blau" zur Fernabwehr von Störungen U-Boote bis vor Rügen geschickt hatte. Beide Parteien haben mit Minensperren gearbeitet. Trotz der Deckung des Transportes durch vorausfahrende Minensuchboote, Zerstörer, U-Boot-Jäger und zwei Kreuzer fallen nach der Manöverannahme noch dicht bei Pillau zwei Transporter „roten" U-Booten zum Opfer, die allerdings auch selbst Verluste haben.

Auf der Höhe von Stolp gelingt der Fliegerüberfall auf einen Dampfer, weil die „blauen" Luftstreitkräfte anderweitig in Anspruch genommen sind. In der Enge zwischen Bornholm und der Küste gelingt den U-Booten wieder die Beschädigung von zwei Dampfern. Unterdessen war das rote Schlachtschiff „Deutschland" mit dem Kreuzer „Nürnberg" bis zur Südspitze von Oeland gedampft, um das von Norden kommende „blaue" Schlachtschiff „Graf Spee" zu fassen. Es kommt zu einem laufenden Gefecht, das bei Dunkelwerden abgebrochen werden wird. Die Großkampfschiffe beider Parteien halten auf den Geleitzug zu. „Graf Spee" kann die Gefahr für den Transport noch gerade abwenden. Bei einem Gefecht bei Stolpbank wird die „Deutschland" außer Gefecht gesetzt. Bei diesen Seekriegshandlungen haben sich die U-Boote ganz besonders bewährt. Etwa gleichzeitig ist ein „roter" Minensuchsperrverband durch die „Königsberg" vernichtet worden. Auch die Seeluftverbände entlang der Küste haben immer wieder eingegriffen. Einen besonderen Husarenstreich haben die Seestreitkräfte von „Rot" gefaßt: Von Warnemünde aus ist um Rügen herum eine Kompanie zum Greifswalder Bodden gebracht worden, um nach nächtlicher Landung hinter der „blauen" Front Zerstörungen vorzunehmen.

Wie wir vom Flugzeug aus dieses weitgespannte Kampfgebiet über der golbig glitzernden Ostsee in Augenschein nehmen, kommt gerade ein „roter" Fliegerangriff auf Stettin zur Wirkung, wo im Hafen einzelne Brände auflodern. Wieder über Swinemünde, geraten wir in einen neuen „roten" Fliegerangriff. Erst ein einzelnes Kampfflugzeug, dann in schneller Folge eines nach dem anderen, stößt in steilem Sturz aus den Wolken herab. So geht es mit kurzer Pause durch Stunden. Knapp über dem Hafen drehen die Flugzeuge ab und bringen sich einige Meter über dem Wasser an der Küste entlang in Sicherheit. Die Mündungsfeuer der Flak vermitteln einen Eindruck von der weiten Spanne des Schutzgürtels um die Festung. Auch die Kriegsschiffe unten bellen mit ihren Geschützen. Nun sind auch die „blauen" Jagdflugzeuge hoch und stürzen sich auf den Angreifer. Bald sitzt jedem „roten" Kampfflieger ein „blauer" Jäger im Nacken.

Unten in der Festung haben die Mannschaften einer Marine-Artillerie-Abteilung, die gleichzeitig auch Flaks bedienen, die Handhabung eines schweren Küstengeschützes vorzuführen. Es ist eine Freude, mit welcher Lust die Männer dabei sind. Obwohl sich darunter auch kurz gediente Reservisten befinden, hat man nach dieser Musterleistung an Präzision und Flinkheit den Eindruck, daß die Ausbildung jedem einzelnen seine Funktionen auch beim Ausfall eines Teiles der Bedienung bis zur traumwandlerischen Sicherheit eingeimpft hat.

Das Ergebnis des 3. Tages

Beim Heer: In der Nacht zum 22. 9. versuchte die südostwärts von Malchin stehende, durch die vorausgegangenen Kämpfe stark geschwächte 12. blaue Infanteriedivision, die bis dahin die Hauptlast des Kampfes getragen hatte, in allgemein nordostwärtiger Richtung durchzubrechen. Dem tapferen Angriff blieb jedoch gegenüber dem weit überlegenen Gegner ein Erfolg versagt. Der Durchbruch gelang nur schwächeren Teilen. Die rote Führung, die bereits im Laufe des 21. 9. Kenntnis von Ausladungen starker blauer Kräfte im Raum Prenzlau—Anklam—Neubrandenburg erhalten hatte, entschloß sich zunächst sich mit dem in den Gefechten bei Malchin erreichten Erfolgen (Oeffnung der Enge von Malchin und Vernichtung starker Teile der 12. blauen Division) zu begnügen, und sie befahl die Einstellung des Angriffs. In der Nacht wurden Truppenverschiebungen durchgeführt. Im übrigen gab es an der Front, abgesehen von der beiderseitigen regen Erkundungstätigkeit, keine wesentlichen Ereignisse. Am 22. 9. versuchte die blaue Erderkundung im Norden in der Gegend Triebsees über den Trebel—Recknitz-Abschnitt zu gelangen. Bei Demmin waren keine größeren Gefechtshandlungen. Auf Grund von Meldungen über rückläufige Bewegungen bei rot traten gegen Mittag starke blaue Kräfte, teils aus eigener Initiative, teils auf Befehl des Armeeoberkommandos, in der Gegend westlich von Neubrandenburg zum Angriff in westlicher Richtung an. Nach einem Kampf mit den Unterlegenen beweglichen roten Teilen erreichten sie in den Nachmittagsstunden die Gegend westlich von Stavenhagen und weiter südlich die Gegend von Sulten sowie westlich und südwestlich davon Möllenhagen.

Bei der Kriegsmarine: Nachdem der blaue Geleitzug in den späten Abendstunden des 21. 9. in den Schutz der Festung Swinemünde gelangt war, lief er gegen Mitternacht in den Hafen ein. Etwa gleichzeitig mit großem Schneid gegen Swinemünde gerichtete rote Luftangriffe verursachten trotz sofort eingesetzter starker Erdabwehr erhebliche Verluste an Personal und Material, konnten aber die beabsichtigten Ausladungen nicht verhindern. Wegen der starken Anhäufung von Schiffen im Hafen von Swinemünde wurde ein Teil des Transportes nach Stettin weitergeleitet und dort bis etwa 9 Uhr vormittags ausgeladen. Swinemünde war am Morgen und während des Vormittags des 22. 9. erneut das Ziel roter Luftangriffe, an denen sich Sturzkampfflieger erfolgreich beteiligten. In der Ostsee gab es sonst keine wesentlichen Ereignisse.

Bei der Luftwaffe: Nachdem die blaue Luftwaffe in den Nachmittagsstunden des 21. 9. durch rechtzeitigen Einsatz ihrer Sturzkampfkräfte mit dazu beigetragen hatte, den drohenden Durchbruch feindlicher Panzerkräfte zu verhindern, griff sie in der Nacht zum 22. 9. die Verkehrs- und Nachschubeinrichtungen von rot im Raume um Hannover an. Am 22. 9. setzte sie die Angriffe gegen die roten Luftwaffen-Anlagen fort. Rote Fliegerkampfverbände griffen in der Nacht zum 22. 9. Ausladungen und Truppenansammlungen zwischen Prenzlau und Anklam sowie einige auf der Straße Friedland—Neubrandenburg festgestellte motorisierte Marschkolonnen an, wobei besonders letztere empfindliche Verluste erlitten.

Am 22. wurden die Angriffe der roten Luftwaffe auf erkannte Ausschiffungen bei Stettin und Swinemünde fortgesetzt. Gleichzeitig wurden blaue Fliegerverbände auf ihren als belegt erkannten Flugplätzen erfolgreich bekämpft.

Ausländische Manövergäste in Warnemünde

Im Laufe des Mittwoch nachmittag und abend trafen in Warnemünde in Flugzeugen und mit der Bahn eine Reihe ausländischer Manövergäste ein. An der Spitze der englischen Gäste bemerkte man den Chef des britischen Generalstabes, Marschall Sir Cyrill Deverell, den Kommandeur des östlichen Wehrkreises, General W. E. Ironside und den Luftmarschall Langmore. Mit Marschall Badoglio trafen an der Spitze der italienischen Gäste General Pariani, Admiral Cavagnari, General Valle und der Stabschef der faschistischen Miliz, General Russo, ein. Auch der ungarische Kriegsminister General der Honveds, Roeder, ist mit seinem Adjutanten Oberst Gimesy in Warnemünde eingetroffen. Ferner bemerkte man Reichspostminister Ohnesorge und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Schwierige Operationen südlich von Tientsin

Die Japaner sammeln sich zum Sturmangriff

)(Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Offensive südlich von Peiping und Tientsin ist nunmehr bis dicht vor die chinesischen Verteidigungsstellen bei Pantingfu und Tschangtschau vorgedrungen. Vom Hauptquartier der japanischen Armee in Nordchina werden heftige Kämpfe vor Pantingfu und Tschangtschau gemeldet. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Tschangtschau noch nicht eingenommen worden sei.

Die japanischen Truppen versuchen nunmehr, den chinesischen Widerstand bei Pantingfu durch eine Umgehung im Westen zu brechen und Tschangtschau an der Tientsin—Pukau-Bahn im Sturmangriff zu nehmen.

Bei diesen Kämpfen wird die japanische Luftwaffe besonders stark zur Störung der rückwärtigen Verbindungen der chinesischen Truppen und zur Bombardierung der ausgebauten chinesischen Stellungen eingesetzt.

Ein dritter japanischer Luftangriff auf Nanking

Chinesische Kriegsschiffe mit Bomben belegt

)(Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Marineluftflotte hat am Mittwoch mittag außer dem bereits gemeldeten zweiten Luftangriff auf Nanking noch einen dritten Angriff auf die chinesische Hauptstadt durchgeführt. Im Zusammenhang damit wurden auch die am Yangtse gelegenen Befestigungsanlagen bei Kiangyin, halbwegs zwischen Schanghai und Nanking, sowie die dort liegenden chinesischen Kriegsschiffe mit Bomben belegt.

Die japanische Marine bestätigt ferner die erfolgreiche zweimalige Bombardierung Kantons, wobei mehrere Stadtbezirke in Brand geraten sein sollen.

Der Knatchbull-Zwischenfall erledigt

Pläne zu einer Londoner Fernostkonferenz
Londoner Protestnoten

)(London. Das Eintreffen der japanischen Antwort auf die englische Protestnote wegen der Verletzung des britischen Botschafters in China, sowie die gestrige schwere Bombardierung Nankings durch japanische Flugzeuge beschäftigen die Londoner Morgenblätter sehr stark. Alle Zeitungen betonen, daß man britischerseits die Angelegenheit der Verletzung des britischen Botschafters in China mit dem Eintreffen der japanischen Antwort als erledigt betrachte. Sie heben aber gleichzeitig hervor, daß die Bombardierung Nankings in Widerspruch zu der in der japanischen Note abgegebenen Versicherung stehe, daß die nichtkämpfende Bevölkerung weitestgehend verschont bleiben würde; dabei weist die „Times" allerdings darauf hin, daß man Nanking nicht als eine offene Stadt betrachten könne, da sich dort eine chinesische Garnison befinde. In Genfer Berichten einiger Blätter wird eine Erklärung des australischen Abgeordneten Bruce hervorgehoben, der eine internationale Tagung zur Beratung über die Lage im Fernen Osten anregt. Es sei möglich, daß in Kürze an alle interessierten Mächte eine Einladung zur Teilnahme an einer solchen Konferenz abgehen werde, die wahrscheinlich in London stattfinden solle. Es bestehe Grund zur Annahme, daß Bruce seine Anregung nicht nur mit Wissen der britischen Regierung vorgebracht habe, sondern daß die britische Regierung diesem Plan auch zustimme.

England betrachtet den Knatchbull-Zwischenfall als abgeschlossen

)(London. Nach der Ueberreichung der japanischen Antwortnote wegen der Verletzung des britischen Botschafters in Schanghai hat der britische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, im Auftrage der englischen Regierung dem japanischen Außenminister mitgeteilt, daß die englische Regierung die Erklärung der japanischen Regierung mit Genugtuung entgegengenommen habe und den Zwischenfall als abgeschlossen betrachte.

Der britische Botschafter Knatchbull fiel einem Irrtum zum Opfer

Die Antwortnote spricht Japans Bedauern aus

)(Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Das Auswärtige Amt gibt die Note bekannt, in der Außenminister Hirota die britische Note wegen der Verwundung des britischen Botschafters im Kampfgebiet von Schanghai beantwortet. Hirota erklärt, die Frage der Schuld an der Beschießung des britischen Botschafters sei zwar nicht endgültig geklärt, dennoch ließen gewisse Anhaltspunkte die Annahme zu, daß die japanischen Flieger die Schuld treffe.

Hirota versicherte, daß die japanischen Flieger niemals absichtlich, sondern nur aus Irrtum auf den britischen Botschafter geschossen haben könnten. Dennoch spricht die japanische Regierung ihr tiefstes Bedauern aus. Eine Bestrafung der Schuldigen sei allerdings nur dann möglich, wenn eine Absicht der japanischen Flieger festgestellt werden könnte. Zum Abschluß versicherte Hirota, daß für die Zukunft alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien, um die Gefahren für die Nichtkämpfenden zu beschränken.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrühe
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung!

Deutschland lehnt Einladung zur Mitarbeit im Fernost-Ausschuß ab

)(Berlin. Auf eine durch den Generalsekretär des Völkerbundes der Reichsregierung übermittelte Einladung, an den Arbeiten des Fernost-Ausschusses des Völkerbundes teilzunehmen, hat der deutsche Generalkonsul in Genf auftragsgemäß dem Generalsekretär geantwortet, daß eine Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen aus bekannten Gründen nicht in Betracht käme.

Botschafter von Stohrer überreicht sein Beglaubigungsschreiben

)(San Sebastian. Der neue deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung von Stohrer überreichte heute Donnerstag um 12 Uhr in Salamanca dem spanischen Staatschef General Franco mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell sein Beglaubigungsschreiben.

Die Jugoslawien-Bulgarien-Fahrer in Belgrad

)(Belgrad. Die aus 80 Wagen bestehende Kolonne des NSKK. traf auf ihrer Besuchsfahrt durch Jugoslawien und Bulgarien am Mittwoch nachmittag unter Führung von Korpsführer Hühnlein in der jugoslawischen Hauptstadt ein. Den deutschen Gästen war überall in Jugoslawien ein sehr herzlicher Empfang zuteil geworden. An der Belgrader Stadtgrenze wurden sie von Vertretern des Belgrader Automobil-Clubs empfangen. Die Teilnehmer an der Fahrt werden den heutigen Donnerstag in Belgrad verbringen und dann ihre Reise über Nisch nach Sofia fortsetzen.

Der Führer grüßt die „Bulgarien-Jugoslawien-Fahrt" des NSKK.

)(Berlin. Auf die vor dem Start der „Jugoslawien-Bulgarien-Fahrt" des NSKK. dem Führer übermittelte Meldung hat der Führer mit nachstehendem Telegramm an Korpsführer Hühnlein geantwortet:

„Korpsführer Hühnlein. Ihnen und den Jugoslawien-Bulgarien-Fahrern danke ich für die mir beim Start in Berchtesgaden telegrafisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für guten Verlauf der Fahrt.
Adolf Hitler."

Hamburg in Alarmzustand

Fliegerangriff auf den Hafen — Vorbildliche Disziplin der Bevölkerung

)(Hamburg. Der mit großer Spannung erwartete Fliegeralarm, der im Rahmen der großen Luftschutzwoche durchgeführt werden sollte, überraschte die Hamburger Bevölkerung heute Donnerstag mittag. Um 11.45 Uhr heulten die Sirenen über Hamburg. Fliegeralarm! Mit einem Schlage war das Gesicht der Millionenstadt völlig verändert. Die Menschen, die eben noch ihrer Beschäftigung nachgingen und die Straßen füllten, eilten in den nächsten Sammelluftschutzkeller. Straßenbahnen und Autobusse hielten und, von den Schaffnern sowie den Männern des zivilen Luftschutzes und den Polizeibeamten geleitet, strebten die Fahrgäste den Schutzräumen zu. Kraftfahrer und Radfahrer stellten ihre Fahrzeuge an die Bordschwelle. Die Pferde wurden vorschriftsmäßig ausgespannt und hinter dem Wagen angestellt. Die Läden schlossen. Käufer und Verkäufer suchten gleichfalls Deckung. Nach kaum zwei Minuten war keine Menschenseele mehr auf Straßen und Plätzen zu sehen. Nur die Kraftwagen der Luftwaffe und der Polizei hatten freie Fahrt.

Etwa eine halbe Stunde nach dem Beginn des Alarms tauchten die ersten schweren Maschinen über der Hafenstadt auf und erfüllten mit ihrem Motorendonnern die Luft. Dazwischen bellten Maschinengewehre und Flakgeschütze. Den blauen Flugzeugstreitkräften war es heute Donnerstag gelungen, bis nach Hamburg vorzudringen, wo sie den Hafen und vor allem Werft- und Industrieanlagen mit Bomben zu belegen suchten.

Kurz nach 13 Uhr war die Gefahr für die Bevölkerung vorüber. Stille Entwarnung wurde gegeben, und bald darauf belebten sich die Straßen wieder. Die ganze Uebung wickelte sich in voller Ordnung und Disziplin ab und gestaltete sich dank des hervorragenden Einsatzes des zivilen Luftschutzes und der Polizei zu einem außerordentlichen Erfolg.

Wieder ein deutscher Nordatlantikflug in Rekordzeit

)(Berlin. Der ausgezeichneten Leistung des Nordatlantik-Postflugzeuges „Nordwind", das am 15. September auf der Flugstrecke Horta (Azoren—Neuyork) mit einer Flugzeit von 14 Stunden und 35 Minuten einen Streckenrekord aufstellte, reiht sich ein neuer Rekordflug des gleichen Flugzeuges am Mittwoch in umgekehrter Richtung würdig an. Von dem in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuyork stationierten Flugstützpunkt „Schwabenland" wurde morgens um 4.10 Uhr die „Nordwind" der Deutschen Lufthansa mit der Besatzung Graf Schack, Flugkapitän Mobis, Flugmaschinistenfunker Rostel und Flugzeugfunker Stein zum Fluge nach Horta abgeschossen, wo die Maschine bereits um 18.28 Uhr, also nach einer Flugzeit von nur 14 Stunden und 18 Minuten, glatt wasserte. An diesem Fluge nahm auch der Atlantik-Flugbetriebsleiter der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Buddenbrock, teil, der die zweite Nordatlantik-Flugversuchsreihe der Deutschen Lufthansa leitete.

Ein neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Polen

Das Internat des Gymnasiums in Pleß zwangsweise geräumt

)(Kattowitz. Das deutsche Schulwesen in Ostoberschlesien, das in der letzten Zeit so manchen schweren Schlag erlitten hat, ist, wie bekannt wird, durch eine erneute Zwangsmaßnahme wiederum auf das schwerste betroffen worden. Der Deutsche Schulverein unterhielt in Pleß ein Internat, in dem 38 Schüler des deutschen Privatgymnasiums Pleß untergebracht waren. Das Internat, das einzige deutsche in ganz Polen, befand sich in einem Gebäude des Fürsten von Pleß. Die Zwangsverwaltung der Pleßschen Betriebe hat eine Räumungsklage angestrebt, die anerkannt wurde. Obgleich das Räumungsurteil infolge des Einspruchs des Schulvereins noch nicht rechtskräftig geworden ist, wurde das Internat am Dienstag zwangsweise geräumt. Die 38 deutschen Schüler mußten ihre Sachen packen und das Haus verlassen. Die gesamte Einrichtung des Internats ist auf die Straße gestellt worden. Diese Zwangsmaßnahme hat unter der deutschen Bevölkerung begreiflicherweise Entrüstung hervorgerufen.

Geheimnisvolles Verschwinden von 2 führenden russischen Emigranten in Paris

)(Paris. Der Nachfolger General Kutiepows als Präsident des zaristischen Frontkämpferverbandes, General von Miller, ist seit Mittwoch mittag verschwunden. Die Blätter fragen sich, ob General Miller, ebenso wie sein Vorgänger, General Kutiepow, entführt worden sei. Zuletzt habe er Dienstag sein Büro betreten und seinen Mitarbeitern gegenüber erklärt, daß er noch eine Reihe von Besuchen in Paris erledigen wolle; seitdem sei der General nicht wieder gesehen worden.

Naive Kommentatoren

Kümmerliches Angstgestammel der Londoner Presse

)(London. Ueber den Inhalt der Besprechungen, die der französische Außenminister Delbos in Genf mit dem italienischen Völkerbundsvertreter Scoppa hatte, werden in der Londoner Morgenpresse die verschiedensten Vermutungen angestellt. Mehrere Blätter sind der Ansicht, daß es sich um einen ernsthaften Annäherungsversuch zwischen Frankreich und Italien gehandelt habe. Der Genfer Vertreter der „Times" kann es nicht unterlassen, auch neue die Atmosphäre zu vergiften. In Genf frage man sich, so schreibt er, warum Mussolini gerade diesen Augenblick gewählt habe, kurz vor seiner Abreise nach Deutschland. Noch könne man nicht an einen wirklich ernsthaften Wunsch freundlicher Beziehungen zu Frankreich glauben. Offensichtlich scheine jedoch Mussolini die Möglichkeit eines Aushandels in München und Berlin ins Auge zu fassen. (!) Eine Entspannung mit Frankreich würde für ihn ein gutes Gegengewicht bei seinen Berliner Verhandlungen darstellen. Seit der Konferenz von Nyon sei das Prestige Englands und Frankreichs im Mittelmeer derartig gestiegen, daß sich die Dinge überhaupt gewendet hätten. (!!) In Genf glaube man, Mussolini werde die Reichsregierung fühlen lassen, daß er neue schwere Kanonen mit in die Beratungen bringe. (?)

Vernon Bartlett geht im „News Chronicle" soweit, daß er sogar die Rom-Berlin-Achse am Wanken sieht. Italien scheine zweifelsohne über das enge Zusammengehen Frankreichs und Englands in der Nyon-Angelegenheit sehr alarmiert zu sein. Der Duce habe einen neuen politischen Kurs eingeschlagen und jetzt beständen Meinungsverschiedenheiten in der Rom-Berlin-Achse.

*

Man kann sich wirklich nur wundern, daß diese Herren nicht Angst vor ihrer eigenen, unmittelbar bevorstehenden Blamage haben.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks in Weißenfels

* Halle. Der Eisenbahnunfall, der sich am Mittwochmorgen, wie gemeldet, im Bahnhof Weißenfels ereignete und bei dem eine größere Anzahl von Fahrgästen sowie mehrere Zugbedienstete verletzt wurden, ist, wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, auf eine mangelhafte Fahrstraßenprüfung zurückzuführen. Die schuldigen Beamten sind aus ihrem bisherigen Dienst zurückgezogen worden.

Die Verletzungen der Verunglückten sind, wie sich nach der ärztlichen Untersuchung herausgestellt hat, nicht ernsthafter Natur. Von den 13 Verletzten können 10 in den nächsten Tagen das Krankenhaus verlassen. Bei den beiden übrigen besteht keine Lebensgefahr.

Wasserstände

	21. 9.	22. 9.	23. 9.		21. 9.	22. 9.	23. 9.
Moldau:				Elbe:			
Kamaik	+ 30	+ 40	+ 42	Nimburg	+ 8	— 1	+ 3
Modran	— 30	— 30	— 38	Brandeis	— 27	— 30	— 27
				Melnik	+ 87	+ 51	+ 46
				Leitmeritz	+ 73	fehlt	+ 70
Eger				Aussig	+ 27	+ 32	+ 32
				Postelwitz	+ 30	+ 25	+ 38
Laun	— 23	— 18	— 30	Dresden	+ 174	+ 161	+ 158
				Riesa	+ 244	+ 238	+ 238

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 23. September zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht
A. Ochsen	[illegible]	F. Kälber	
Auftrieb 2 Stück		Auftrieb 308 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		A. Sonderklasse:	
1. jüngere		Doppellender bester Mast	—
2. ältere		B. Andere Kälber:	
b) sonstige vollfleischige		a) beste Mast- und Saugkälber	63
c) fleischige		b) mittlere Mast- u. Saugkälber	57
d) gering genährte		c) geringere Saugkälber	[illegible]
B. Bullen		d) geringere Kälber	—
Auftrieb 4 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		G. Lämmer, Hammel, Schafe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		Auftrieb 180 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		A. Lämmer und Hammel:	
c) fleischige		a) beste Mastlämmer	
d) gering genährte		1. Stallmastlämmer	53—55
C. Kühe		2. Weidemastlämmer	—
Auftrieb 20 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		b) beste jüngere Masthammel	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		1. Stallmasthammel	50—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		2. Weidemasthammel	—
c) fleischige		c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	43—47
d) gering genährte		d) geringere Lämmer u. Hammel	—
D. Färsen, Kalbinnen		B. Schafe:	
Auftrieb 5 Stück		e) beste Schafe	47
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		f) mittlere Schafe	—
b) vollfleischige		g) geringe Schafe	—
c) fleischige		H. Schweine	
d) gering genährte		Auftrieb 387 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
E. Fresser		a) Fettschweine über 300 Pfd.	—
Auftrieb - Stück		1. fette Speckschw. 270-300	53
mäßig genährtes Jungvieh		2. vollfl. Schweine 240-270	53
		b) vollfleischige v. 240—300 Pfd.	54
		c) desgl. von 200—240 Pfd.	51
		d) desgl. von 160—200 Pfd.	—
		e) fleischige von 120—160 Pfd.	—
		f) fleischige unter 120 Pfund	—
		g) Sauen 1. fette Specksauen	—
		2. andere Sauen	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Geschäftsgang: Kälber u. Schafe gut, Schweine verteilt. Ueberstand: —

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 23. September 1937

Weizen, märkischer, 75/77 kg per hl für 1000 kg, frei Berlin [illegible]
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V — W VI [illegible], W VII [illegible], W VIII [illegible], W IX [illegible], W X [illegible], W XI — W XII [illegible], W XIV [illegible]
Mühleneinkaufspreis + [illegible] Stimmung: stetig
Futterweizen, märk. [illegible]
Das Naturalgewicht für Weizen beträgt ab 6. 9. 75/77 kg per Hektoliter

Roggen, märkischer, 69/71 kg per hl für 1000 kg frei Berlin [illegible]
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V [illegible], R VI [illegible], R VII [illegible], R VIII [illegible], R X —, R XI —, R XII [illegible], R XIII [illegible]
Mühleneinkaufspreis + [illegible] Stimmung: ruhig

Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat.
Braugerste, neu, feine — —
Braugerste, gute — [illegible]
Sommergerste, mittl. Art — —
Wintergerste zu Industriezwecken
zweizeilig — —
vierzeilig — —
Industrie-(Sommer-) [illegible] —

Futtergerste, 59/60 kg per hl
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V [illegible], G VI [illegible], G VII [illegible], G VIII [illegible], G IX [illegible], G X —
Aufschläge: bis 64 kg [illegible], darüber hinaus bis 67 kg [illegible] pro kg
Stimmung: ruhig

Hafer, märkischer, 46/49 per hl für 1000 kg ab Station —
Erzeugerpreis für die Preisgebiete Futterhafer — Weizhafer —
H IV [illegible], H VII [illegible], H X [illegible], H XI [illegible], H XIII [illegible], H XIV [illegible]
für jedes kg Uebergew. [illegible] Aufschl.
Stimmung: ohne Angebot

Weizenmehl, (ohne Auslandw.), Type 812 enthält ab heute Basis-Type 812
100 kg Erzeugerpreis f. die Preisgeb.: II [illegible], III [illegible], V [illegible], VI [illegible], VIIa [illegible], VIII [illegible], VIII [illegible], IX [illegible], X [illegible], XII [illegible], XIV [illegible] mit 10% Ausl. [illegible], 20% [illegible] Aufg.

Roggenmehl, für 100 kg Type 1105
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I [illegible], II [illegible], V [illegible], VI [illegible], VII [illegible], VIII [illegible], XI [illegible], XII [illegible]
+ 0.50 Frachtausgl. Stimmung:

Weizenkleie für 100 kg
Mühlenverkaufspr. f. die Preisgebiete III [illegible], V [illegible], VI [illegible], VII [illegible], VIII [illegible], IX [illegible], X [illegible]
Stimmung:

Roggenkleie für 100 kg
Mühlenverkaufspr. f. die Preisgebiete IV [illegible], V [illegible], VI [illegible], VII [illegible], VIII [illegible], IX [illegible], XII [illegible]
+ 0.30 Ausgleich. Aufschl. f. 100 kg können berechnet werden bei Weizenvollkleie [illegible], Roggenvollkl. 1.—

Futtermittel
Raps für 1000 kg ab Station —
Stimmung: ruhig
Leinsaat für 100 kg ab Station —

für 100 kg ab Station
Viktoria-Erbsen, neu [illegible]
Kleine Speise-Erbsen [illegible]
Futtererbsen [illegible]
Peluschken, unplomb. [illegible]
Ackerbohnen [illegible]
Wicken, deutsche [illegible]
do. andere —
do. russische —
Futterwicken —
Lupinen, blau [illegible]
do. gelb [illegible]
Serradella, alte —
do. unplombiert, märk. —
Leinkuchen 37 % [illegible] incl. Handelsspanne u. Umsatzsteuer
Erdnußkuchen 50 % ab Hbg. [illegible] incl. Handelsspanne u. Umsatzst.
Erdnußkuchenmehl dt. Mahl. [illegible] incl. Handelsspanne u. Umsatzst.
Trockenschnitzel [illegible] a. neuer Ernte incl. Handelsspanne u. Umsatzst.
Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg [illegible], do. ab Stettin [illegible]
Kartoffelflocken, Fabriktyp. — aus neuer Ernte

Unveränderte Marktlage

An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Die Anlieferungen bestanden zumeist auf Waggonladungen und genügten im allgemeinen, um den laufenden Bedarf zu befriedigen. Hierbei war Roggen leichter erhältlich als Weizen, während andererseits die Lagerbestände in Weizen infolge des regeren Mehlgeschäftes in erster Linie einer Ergänzung bedürfen. Futtergetreide steht kaum zum Verkauf, auch in Industriegetreide sind die Anlieferungen klein. Braugersten in guten Qualitäten werden laufend aufgenommen. Das zur Verfügung stehende Material entspricht jedoch nicht immer den Anforderungen, wodurch das Geschäft eine Einengung erfährt. In Futtermitteln gehen die Umsätze gleichfalls nicht über den üblichen Rahmen hinaus.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

	23. 9.	22. 9.		23. 9.	22. 9.
Festverzinsl. Werte			Dt. Tep.- und Steinzeug	146.—	146.—
Dt. Reichsanleihe 1934	98.125	98.875	Dt. Eisenhandel	[illegible]	147.—
Sächs. Staatsanleihe 1927	99.5	99.5	Dresdner Bau & Ind.	74.75	74.25
Thüringer Staatsanleihe 1926	99.25	[illegible]	Dresdner Chromo	140.—	144.25
Dresdner Stadtgoldanleihe 26	98.25	98.125	Dresdner Gardinen	113.25	113.—
Leipziger Stadtgoldanleihe 26	[illegible]	[illegible]	Dresdner Schnellpressen	113.75	113.75
Riesaer Stadtgoldanleihe 26	98.375	98.375	Elbewerke	207.5	207.5
Comm.-Bk. d. Sächs. Anl.Sch. S. XIV	—.—	—.—	Elektr. Werke Betr. AG.	172.5	172.5
Aktienwerte			Engelhardt-Brauerei	[illegible]	[illegible]
Akt. Ges. f. Bauten	76.—	76.—	Erste Kulmbach. Brauerei	134.—	134.—
Altenb. Landkraft	—.—	—.—	Europahof Dresden	[illegible]	47.—
Bachmann & Ladewig	134.5	127.—	Falkensteiner Gardinen	119.25	119.25
Bergm. Dresden (Zell)	[illegible]	[illegible]	I. G. Farben	143.25	143.125
Bergbrauerei Riesa	—.—	—.—	Färberei Glauchau	—.—	—.—
Bibliogr. Institut Leipzig	72.5	72.5	Felsenkeller Brauerei	86.5	86.5
Franz Braun	[illegible]	[illegible]	Gasversorgung Ostsachsen	—.—	—.—
Cart. Loschwitz	127.5	[illegible]	Gebr. Großmann? [illegible]	117.—	117.—
Chem. Hellenberg	121.—	121.—	Gehe & Co.	[illegible]	[illegible]
Chem. v. Heyden	[illegible]	[illegible]	Gerber Strümpfe, Gebr. Feistkorn	[illegible]	[illegible]
Chromo Najork	112.—	111.50	Glauziger Zucker	[illegible]	[illegible]
			Gerbauer Brauerei	[illegible]	[illegible]
			Großenhainer Webstuhl	133.50	137.75

	23. 9.	22. 9.		23. 9.	22. 9.
Hallesche Maschinen	131.5	131.—	Löbauer Akt.-Brauerei	114.5	114.5
Heidenauer Papier	110.5	110.5	Mansfeld	—.—	149.75
Heine & Co.	107.5	107.5	Meißner Felsenkeller	100.—	100.—
Hillewerke AG.	130.—	130.75	Meißner Ofen	111.75	111.—
Industriewerke Plauen	130.—	130.—	Mimosa	157.5	157.5
Kahla Porzellan	101.75	101.—	Peniger Papier	[illegible]	[illegible]
Karamag	—.—	—.—	Pittler Maschinen	202.—	202.—
Kirchner & Co.	111.5	111.5	Plauener Gardinen	115.—	115.—
Köhler Leder	158.—	157.—	Radeberger Exportbrauerei	172.5	172.5
Kraftwerk Sachsen-Thüring.	117.5	117.—	Reichelbräu Kulmbach	164.5	164.5
Kulmbacher Rizzi	118.—	118.—	L. E. Reinecker	170.—	170.—
Kunstanstalt Nistle? & K.	126.75	126.75	Riquet & Co.	[illegible]	119.—
Kunstanstalt May	[illegible]	[illegible]	Rosenthal Porzellan	[illegible]	110.875
Lanz-Treibriemen	114.—	112.—	Sächs. Webstuhl Schönh.	134.—	134.—
Langbein Pfanhauser	157.—	157.—	Hugo Schneider	144.5	144.5
Leipziger Baumwollspinnerei	176.—	176.—	Schubert & Salzer	148.625	148.625
Leipziger Brauerei Riebeck	87.75	87.—	Seidel & Naumann	158.—	158.—
Leipziger Kammgarn	144.5	144.5	Siemens Glas	129.5	129.5
Georg Liebermann	154.—	154.—	Somag	[illegible]	[illegible]
Limmritz-Steina	135.—	135.—	Speicherei Riesa	[illegible]	[illegible]
Gottfried Lindner	140.5	140.—	Steingut Colditz	109.5	109.5
Lingnerwerke	143.—	143.—	Sörnewitz Steingut	[illegible]	[illegible]

	23. 9.	22. 9.
Stöhr & Co.	127.5	127.5
Thode Papier	145.5	145.—
Thüringer Gasges.	[illegible]	[illegible]
Thüringer Wolle	137.—	170.5
Unionwerke Radebeul	[illegible]	[illegible]
Ver. Holzstoff Niederschlema	[illegible]	[illegible]
Vereinigte Stahlwerke	117.5	117.375
Vereinigte Strohstoff	—.—	137.5
Vereinigte Zünder	145.—	145.—
Wanderer-Werke	178.5	178.25
Zeiss Ikon	145.—	144.5
Banken		
Allg. Deutsche Credit-Anstalt	99.75	99.75
Commerz- & Privat-Bank	117.75	117.5
Dresdner Bank	112.25	112.—
Sächsische Bank	168.—	168.—
Sächs. Bodencredit-Anstalt	133.—	133.50
Freiverkehr		
Riesaer Bank	138.—	138.—

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei etwas lebhafterem Geschäft konnte sich eine freundliche Grundstimmung durchsetzen, wobei das am Aktienmarkt herauskommende Material meist zu höheren Kursen aus dem Markt genommen wurde. Die Umsätze waren jedoch durchschnittlich nicht erheblich. Am Markt der festverzinslichen Werte verkehrten Pfandbriefe auf alter Basis. Veränderungen erfuhren lediglich Sabo lt., die 0,15 % anzogen und Dresdner Grundrentenpfandbriefe, sowie Erbländer Aufwertungen, die beide ¼ % schwächer waren. Stadtanleihen lagen im allgemeinen ruhig. Jahrgang 1926 von Dresden kamen ¼ % bis ½ % höher. Lebhafteres Interesse zeigte sich für kommunalen Altbesitz, von denen die Leipziger ⅛ % und die 1000er Stücke von Chemnitz 1 % höher kamen. Unter Reichs- und Staatsanleihen wurden sächsische Landeskulturrenten Reihen I und IV, sowie Reichsschätze zu unveränderten Kursen in größeren Posten umgesetzt. Reichsaltbesitz waren ⅛ % schwächer.

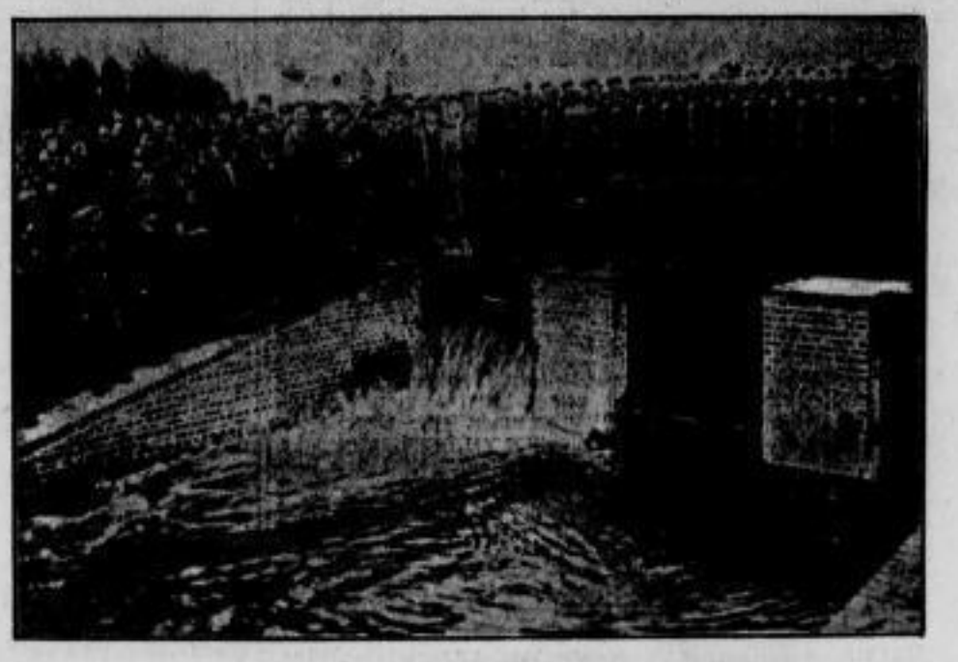
Am Aktienmarkt zogen unter Montanwerten Verein. Stahl eine Kleinigkeit an. Von Immobilwerten waren A. G. für Bauten 2 % fester. Unter Chemieaktien gewannen Heyden 1½ %. J. G. Farben erfuhren eine leichte Aufbesserung. Unter Brauaktien waren Hansa Brauerei 1 % schwächer. Von Papierwerten gingen 12 000 RM Bautzener um, die bei plus 4½ % repartiert werden mußten. Von keramischen Aktien waren Steingut Colditz und Neubener Ziegel 1 % fester. Steingut Sörnewitz plus 1¼, dagegen verloren Triptis 2¼ %. Von Maschinen- und Metallaktien hatten Hillmann & Lorenz größeres Geschäft auf alter Basis. In Gebr. Unger wurden 7000 RM 1¼ % höher gehandelt. Dresdner Schnellpressen plus 1 %, Deutscher Eisenhandel plus 3 %. Auf dem Textilmarkt kamen Lanz Treibriemen und Köthner Leder 1 %, Leipziger Spitzen bei größerem Geschäft auf Dividendenerwartungen bis 2 % höher, während Leder Thiele einen Abschlag von 1 %, Thür. Wolle von 1½ % und Leipz. Trikot von 1 ¾ % erfuhren. Unter graphischen Anstalten waren Pinkau 1 % schwächer.

In Bankaktien gingen zu wenig veränderten Kursen ungefähr 8000 RM um. Von den übrigen Werten notierten Europahof min. 1 %, Uhlmann und Riquet plus 1 %, Speicherei Riesa plus 1½ %, Zeiß Ikon plus 2½ %. In Zucker Halle, die gestern 1¼ % verloren hatten, ergab sich ein Gewinn von 3¾ % bei 10 000 RM Umsatz. Der Kurs von Rositzer Zucker, der am Vortag 3½ % bei 1400 RM Umsatz angezogen hatte, wurde heute 3 % niedriger genannt und gestrichen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kameradschaftsabend zu Ehren der italienischen Arbeiter
Aus Anlaß des Besuches der ersten Urlaubergruppe der italienischen Freizeitorganisation „Dopolavoro" veranstaltete die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Kaisersaal des Weinhauses Rheingold in Berlin einen Kameradschaftsabend, dem auch der italienische Arbeiterführer Cianetti und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beiwohnten. — Cianetti überreicht Dr. Ley eine Ehrenplakette der Freizeit-Organisation „Dopolavoro". (Weltb.-Wagenb.-M.)

Die französischen Frontkämpfer ehrten in Berlin die Gefallenen des Weltkrieges
Die Abordnung der französischen Frontkämpfer und Kriegsopfer aus Le Havre, die am Dienstag nachmittag in der Reichshauptstadt eintrafen, legten nach ihrer Ankunft im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. — Unser Bild zeigt in der Mitte den Reichskriegsopferführer, SA.-Gruppenführer Oberlindober, und (links von ihm) den Führer der französischen Frontkämpferabordnung, Béerard, während der Heldenehrung. (Scherl-Wagenborg-M.)



Die Storströmbrücke fertiggestellt
Am 26. September, dem Geburtstag des Königs von Dänemark, wird die neuerbaute Storströmbrücke, die die beiden Inseln Seeland und Falster verbindet, ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Brücke ist 3 Kilometer lang und hat drei Fahrbahnen für Autos, Fußgänger und Eisenbahn. Die Kosten kamen auf rund 40 000 000 Kronen. — Der erste Probezug fährt über die neue Brücke. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Arbeitsdienst baute ein Staubecken
In Barmstedt (Holstein) fand die Auffüllung eines vom Arbeitsdienst in dreieinhalb Jahren geschaffenen Staubeckens statt. Es dient zur Regulierung der Krückau. Der Auffüllung des Staubeckens ging eine schlichte Feier voraus, an der die Arbeitsmänner und die Bevölkerung von Barmstedt teilnahmen. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 24. September.

6.30: Fröhliche Morgenmusik. Kapelle Jaro Michalek und Maria Rey. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: Kohle, unser Bundesgenosse im Kampf um Deutschlands Freiheit. Hörfolge um die neue Auswertung der Kohle von Fritz Wenzel. — 10.30: Aus München: Altmeister Heiner Stuhlfaut bei der Nachwuchsarbeit in der Fußballhochburg Nürnberg. — 10.45: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Immer noch Ernte! — 11.55: Wetterbericht. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Fredo-Niemann-Blasorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. „Die Bremer Stadtmusikanten". — 15.15: Kinderliedersingen. — 15.40: „Auf zwei, auf vier und auf mehr Beinen vergnügt durchs Leben . . ." Kleine Geschichten von Jungmädeln und Tieren. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Zehn Minuten Witz. — 18.00: Hoch steigen die Drachen. Geschichten und Gedichte um ein fröhliches Spiel. — 18.25: Zwischenmusik. Industrie-Schallplatten. — 18.45: Land aus Moor und Meer. Neue Dörfer im neuen Deutschland. — 19.00: Aus Stuttgart: Stuttgart spielt auf! Elisabeth Zentsch (Sopran), Franz Baumann (Tenor). Das Kleine Funkorchester. — 20.10: Der japanische Komponist Prof. Kosaku Yamada dirigiert eigene Werke. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Der Tag klingt aus . . . mit Ladislaus Batusla (Cello), Franz Thon (Saxophon) und dem Klavierduo Küster-Kiermeir. — 22.30—24.00: Musik zur späten Nacht. Die Kapellen Herbert Fröhlich und Charlie Albrecht. Es singt Liesl Koch.

Reichssender Leipzig

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Stabsmusikkorps im Luftkreis 1. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Funkschrammeln. — 9.30: Ringel, Ringel, nimm ihn! — 10.00: Aus Breslau: Kohle, unser Bundesgenosse im Kampf um Deutschlands Freiheit! Hörfolge um die neue Auswertung der Kohle. Von Dr. Fritz Wenzel. — 10.30: Aus München: Altmeister Heiner Stuhlfaut bei der Nachwuchsarbeit in der Fußballhochburg Nürnberg. — 11.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Die Nährstoffe des Bodens. — 12.00: Aus Lauchhammer: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken. Ludwig Bus (Violine). — 14.15: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Trieb und Instinkt. — 15.20: Musikalisches Zwischenspiel. — 15.30: Wir sind im Ostland gewesen! Pimpfe erzählen. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Funkorchester. — 18.00: Musik aus Dresden. Kammersängerin Hilde Clairfried (Sopran), Hans Hendrik Wehding (Klavier), das Dresdener Orchester. — 19.40: Freiheit und Forderung. Buchbericht. — 20.10: Nun eilt herbei, Witz, heitre Laune! Was euch gefällt . . . aus Shakespeares Welt. Der Chor des Reichssenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester und allerlei Solisten. — 22.15: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 22.30 bis 24.00: Vom Deutschlandsender: Musik zur späten Nacht. Die Kapellen Herbert Fröhlich und Charlie Albrecht. Es singt Liesl Koch.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" tritt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an sowie die Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

„Der Wildschütz"
oder die Stimme der Natur

Im Dresdner Opernhause ging nach längerer Pause am 21. September wieder einmal der „Wildschütz" in Szene. Diese Oper, die neben „Zar und Zimmermann", „Dem Waffenschmied" und „Undine" zu den prächtigsten Lortzingschen Tonschöpfungen gehört, kann man immer und immer wieder anhören und stets wird man sich an ihren Melodien und Arien erneut ergötzen. Kurt Striegler dirigierte bei der Vorführung am 21. September das Orchester, das im Verein mit den darstellenden Künstlern unseres Opernensembles die aus lustiger Komik zusammengesetzte Oper trefflich zu Gehör brachte. Recht sinnfällig führte die überaus frische Ouvertüre, die Anklänge an Webersche Themen zeigt, mit dem witzigen Knalleffekt mitten im Spiel in die Handlung hinein. Arno Schellenberg sang den Grafen von Eberbach und Martin Kremer dessen Bruder, den Baron Kronthal. Ludwig Ermold war ganz vorzüglich als Schulmeister Sebastian Baculus und erntete ganz besonderen Beifall bei der Fünftausend-Taler-Arie. Jessyka Koettrik strahlte als schwärmerisch veranlagte Gräfin und Angelo Kolniak als scherzhaft aufgelegte Witwe, Baronin Freimann. Hilde Clairfried stellte ein ebenso anmutiges wie zielbewußtes Gretchen auf die Bühne. Einen besonderen Reiz verliehen dem Spiel die verschiedenen Tänze der Landmädchen und Burschen. A. Hempel.

Dresdner Allerlei

Ein selten ereignisreicher und buntbewegter Sonntag war der letztvergangene in Dresden. Zunächst war im Narrenhäusel, der so beliebt gewordenen historischen Gaststätte am Neustädter Brückenkopf der alten Augustusbrücke am Sonnabend vorher ein besonderes Ereignis zu verzeichnen. Dort wurde die originelle Schoppenstube, welche bei der Inbetriebnahme des Hauptrestaurants im Frühjahr noch nicht fertig war, der Oeffentlichkeit mit einer kleinen Feier übergeben. Solch eine Schoppenstube hat doch immer ihren besonderen Reiz, insbesondere für eilige Gäste und für solche, die gerade nicht in großer Form sind. — Am Sonntagmorgen wurde sodann die große Volkskunstausstellung der Brühlschen Terrasse vom Dresdner Kreisleiter eröffnet, wovon bereits im Riesaer Tageblatt des Näheren berichtet ist und die sogleich am ersten Tage sich eines ungemein regen Besuchs erfreuen konnte. Ebenso war es in der Ausstellung „Garten und Heim". Dort lockte die Pracht der bunten Herbstblumen und eine Reihe besonderer Veranstaltungen das Publikum an. Ein Augobjekt war ferner der Zoologische Garten, in dem sich die Kolonialkrieger von ehedem ein Stelldichein gaben. Rund 20 000 Teilnehmer, erkenntlich an einem kleinen Palmenwedel im Knopfloch der Herren und am Busen der Damen, hatten sich daran beteiligt und freuten sich der zahlreichen Zerstreuungen, die der Garten neben dem reichen Tierbestand aus allen Erdteilen unseres Planeten darbot. Um 15 Uhr begann die offizielle Feier mit einem Konzert des Musikzuges der Motorstandarte 88 unter Leitung des Musikmeisters Heinz Elbers. Der Kolonialmarsch von Lehmann bildete dazu den Auftakt und der Walzer „Rosen aus dem Süden" von Johann Strauß. Dazwischen waren Gesangsdarbietungen eingeschaltet, die von der Arbeitsgemeinschaft der Gruppe Julius Otto bestritten wurden und die die Themen behandelten: „Heimat, Vaterland, Singen, Fröhlichsein". Im Garten selbst wurde dabei ein Stückchen aus dem dunkelen Erdteile Afrika lebendig. An einem Lagerfeuer konnte man einen richtigen Schwarzen beobachten, wie er vor einer afrikanischen Eingeborenenhütte sich gab. Wie leuchteten da im Gedanken vergangener Zeiten die Gesichter der Kolonialkrieger auf, die in ihren schmucken Uniformen überall auftauchten und die als eindringliche Mahner für den Gedanken warben: „Deutschland braucht Kolonien", einen Gedanken, den der Führer in seiner Rede zum Parteitag der Arbeit 1937, wie noch frisch in Erinnerung, also Ausdruck verlieh: „Wir müssen Kolonien haben! Es ist daher eine Forderung nach einem dem Reich gehörenden Kolonialbesitz eine unserer wirtschaftlichen Not begründete und die Einstellung der anderen Mächte zu dieser Forderung eine einfach nicht verständliche. Deutschland hat seine Kolonien einst diesen Mächten weder geraubt noch gestohlen. — In einer Zeit in der man nur so von moralischen Phrasen triekt, wäre es angebracht, auch diese Tatsache zu berücksichtigen! Seinen Höhepunkt erreichte die koloniale Veranstaltung am Abend in einem Kolonialball in den schönen Festräumen des Zoo-Restaurants. Zu der gleichen Zeit, wo sich dort die Paare im Tanze wiegten, fand im großen Konzertsaal der Ausstellung „Garten und Heim" ein bemerkenswerter Klavierabend mit Ella Rey statt, die dort für den ausgefallenen Lieder- und Arien-Abend Louis Graveurs eingesprungen war. Drei berühmte Werke der klassischen Konzertliteratur: die Cis-Moll-Sonate von Beethoven, die „Wandererfantasie" von Schubert und die sinfonischen Etüden von Schumann brachte sie zu Gehör und erntete damit reichen Beifall. So sehr nun aber auch an dem sonnigen September-Sonntag Ausstellung und Zoo von Menschen überflutet waren, so breit war der Menschenstrom, der sich aus Dresden hinaus in die Umgebung ergoß. Alle Lokale auf dem Weißen Hirsch, in und um Loschwitz und in der weinfrohen Lößnitz waren gedrängt voll. Und allenthalben trat bei diesen Menschenzusammenballungen der Sinn der großen Volksgemeinschaft zutage. Der Frohe freute sich mit dem Fröhlichen. Möge dieser Sinn nun für alle Zeiten dem deutschen Volke erhalten bleiben und möge das Einstehen einer für alle und alle für einen ein nachhaltiges sein. Dann ist die Saat, die im Weltkriege gestreut wurde, zu herrlicher Blüte entfaltet worden. Weißhöschen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Städtekampf der Leichtathleten von Mittweida-Döbeln-Riesa

am Sonntag Nachmittag geht um den Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa

Bereits in einer der letzten Ausgaben unseres Blattes haben wir darauf hingewiesen, daß am Sonntagnachmittag ein Großereignis für die Leichtathleten bevorsteht.

Um den sicher sehr zahlreichen Besuchern des Dreistädtewettkampfes ein Bild von der Wertung der Kämpfe zu geben, wird darauf hingewiesen, daß jede Stadt 8 Teilnehmer bzw. 8 Teilnehmerinnen stellt. Von diesen 8 Teilnehmern werden in jedem Wettbewerb die 2 Besten gewertet. Die Wertung erfolgt nach einem Punktsystem, das sehr übersichtlich gehalten ist. Jedem Besucher des Dreistädtewettkampfes wird eine genaue Zeitfolge der einzelnen Kämpfe ausgehändigt. Auf dieser Zeitfolge ist eine Spalte für die Wertungen der einzelnen Kämpfe vorgesehen, so daß jeder Besucher in der Lage ist, auf Grund der Ergebnisse, die nach jedem Wettkampfe angesagt werden, den Stand des Dreistädtewettkampfes laufend zu verfolgen. Ueberdies werden wir in unserer Sonnabendausgabe die Zeitfolge der Wettkämpfe bekanntgeben.

Die Kleidung der Riesaer Wettkämpfer und Wettkämpferinnen besteht aus weißem ärmellosen Hemd und blauer Hose, die Döbelner kommen vollständig in Weiß und die Mittweidaer treten in schwarzer Hose und schwarzem Hemd an. So ist auch dabei dafür gesorgt, daß die Uebersichtlichkeit für den Zuschauer erhalten bleibt. Es bleibt also nur noch zu wünschen, daß sich recht viele Zuschauer zu den spannenden Kämpfen und, das kann im voraus gesagt werden, zu den hervorragenden Leistungen einfinden werden. Jeder Turner und Sportler und jede Sportkameradin gehört am kommenden Sonntagnachmittag auf die Hindenburgkampfbahn in Riesa.

Die Wettkämpfe werden mit einem Einmarsch sämtlicher Teilnehmer punkt 14 Uhr ihren Anfang nehmen.

Unter dem Vorbehalte noch eintretender Aenderungen geben wir nachstehend die Teilnehmer der Riesaer Städtemannschaft bekannt, die, so hoffen wir, mit einem Siege um den herrlichen **Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa die Kämpfe** beenden wird.

Männer:

100 Meter: Lochmann, Pankratz, Matthes, Dombois
400 Meter: Dombois, Kaul, Lohse
800 Meter: Dr. Starke, Riedrich, Voigt
3000 Meter: Voigt, Mierecke, Riedrich, Darre
Weitsprung: Lochmann, Hoffmann, Pankratz, Jähnigen
Hochsprung: Hoffmann, Steuer, Pötzsch, Cieslack
Kugelstoß: Kaul, Steuer, Zaulig, Benz
Diskuswurf: Kaul, Kniffe, Steuer, Benz
Speerwurf: Pötzsch, Cieslak, Steuer, Seipt, Benz, Clauß
4×100-Meter-Staffel: Lochmann, Hoffmann, Pankratz, Matthes, Dombois
4×400-Meter-Staffel: Dr. Starke, Lohse, Dombois, Kaul.

Frauen:

100 Meter: Knobloch, Vogel, Reißmann, Halakowicz
Hochsprung: Vogel, Reißmann, Richter
Weitsprung: Vogel, Knobloch, Heinze, Reißmann, Berthold
Kugelstoß: Reißmann, Knobloch, Grübel
Speerwurf: Reißmann, Herrig, Richter
4×100-Meter-Staffel: Vogel, Grübel, Knobloch, Halakowicz
Staffel: 200 Mtr. Reißmann, 100 Mtr. Knobloch, 75 Mtr. Richter, 50 Mtr. Eisold. Kr.

Leichtathletik-Allerlei

Am kommenden Sonntag gibt es außer den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, bei denen insbesondere die Mannschaften der unteren Klassen nochmals versuchen wollen, ihre bisherigen Ergebnisse zu übertreffen, in der Leichtathletik noch einmal einige besondere Ereignisse. In Sachsen steht im Mittelpunkt der in Leipzig stattfindende Kampf der Kreise Leipzig und Jena, bei dem auf beiden Seiten so gute Kräfte wie Long, Wöllner, Dr. Weimann, Klupsch, bei den Frauen Dempe, Thomm, Döge und Künicke mitwirken. — In Bautzen findet ein Kampf der Kreise Görlitz und Bautzen statt.

Deutschlands Rekordmann und Meister Harbig-Dresdner SC. nimmt an einem großen Leichtathletikfest in Stuttgart teil, an dem sich neben den besten Deutschen auch zahlreiche hervorragende Ausländer beteiligen.

Rekordmann Hein in Stockholm

Besonderen Wert erhalten die Stockholmer Jubiläums-Stadionspiele am morgigen Freitag durch den Start des deutschen Rekordmannes im Hammerwerfen Karl Hein, der vor wenigen Tagen im Länderkampf gegen Schweden zu Berlin seinen Landesrekord auf 57,22 m verbesserte. Seine Gegner sind hier die Schweden Malmbrandt, Linné, Gunnar Jansson und Svärd sowie der finnische Rekordhalter Sulo Heino. Helmut Hamann wird als zweiter Deutscher in Stockholm antreten und über 400 m starten. In Wachenfeldt, Danielsson und dem schnellen Finnen Aki Tammisto trifft Hamann auf die nordische Extraklasse. Auch die übrigen Wettbewerbe sind außerordentlich gut besetzt. Hervorzuheben ist noch der Weltrekordversuch des Schweden Henry Jonsson über 5000 m, bei dem er von den Finnen Taisto Mäki und Kauko Pekuri begleitet wird.

Matti Järvinen, der Welt bester Speerwerfer, bewies in Björneborg wieder einmal seine Vielseitigkeit. Er gewann dort das Speerwerfen mit 74,68 m, das Kugelstoßen mit 14,03 m, das Diskuswerfen mit 40,84 m und den Weitsprung mit der auch international beachtlichen Weite von 7,26 m. Im Dreisprung stellte K. Iloveara mit 15,62 m einen neuen finnischen Rekord auf.

Zum 12. Riesaer Bahnrennen

wurde beste deutsche Spitzenklasse verpflichtet

Für das am kommenden Sonntag stattfindende Bahnrennen wurden Fahrer gewonnen, die auf Bahn wie auf Straße in diesem Jahr Erfolge zu verzeichnen haben, die einzigartig in der Geschichte des deutschen Radsports dastehen. So ist es nicht zu verwundern, daß der RV. Adler Riesa als Veranstalter noch kurz vor dem Rennschluß alles daran setzte, um die letzten Rennen mit deutscher Spitzenklasse erfolgreich zum Abschluß zu bringen. Wohl niemand hatte vermutet, die Berliner Jaguch—Kleinke und Schuler—Bunzel sowie den Magdeburger Gaumeister Müller hier in Riesa noch einmal am Start zu sehen. Wenige haben ihn im Frühjahr auf der hiesigen Bahn gesehen, doch die ihn damals in seiner verblüffenden Fahrweise bewundern konnten, als er mit seinem Partner das gesamte Feld auseinander sprengte und alles in Grund und Boden fuhr, werden ihn am Sonntag als Gaumeister starten sehen. Da er mit seinem starken Partner Richter den Kampf aufnimmt, werden sich spannende Rundenkämpfe entwickeln, denen die anderen Fahrer alles entgegensetzen werden. Ein Wunsch der vielen Radsportanhänger geht damit in Erfüllung. -ch.

Im sächsischen Radsport

gibt es am Sonntag ein großes Ereignis auf der Straße. Bei dem auf der **Zittauer Stadtringstrecke** veranstalteten Rundstreckenrennen sind Sachsens beste Straßenamateure am Start. Mit einem starken Aufgebot erscheinen wieder die Chemnitzer Vereine, von deren Spitzenfahrern bestimmt Bruno Schulze und Kühn vertreten sein werden.

Schindler vor den beiden Meistern beim „Goldenen Rad von Leipzig"

Ueber 10 000 Zuschauer waren Zeugen spannender Kämpfe, die am Mittwoch abend in **Leipzig als Schlußrennen** bei kühlem Wetter ausgefahren wurden. Das „Goldene Rad", ein Lauf von 100 Kilometer, gewann der Chemnitzer **Schindler** in 1:27:13,4 vor Meister **Adolf Schön** und dem Weltmeister **Lohmann**. Der Bochumer, der als Letzter startete, versuchte immer wieder, seinen Platz zu verbessern, doch scheiterten alle Versuche an dem Widerstand des Altmeisters Metze. Schindler übernahm nach 33 Kilometer die Spitze, die er sich bis zum Schluß nicht nehmen ließ. Altmeister Metze hatte mit einem Angriff Erfolg und kam an fünf Fahrern vorbei, um sich hinter Schindler auf den zweiten Platz zu legen. Lohmann griff an und konnte Metze den zweiten Platz streitig machen. Er hatte sich jedoch zu stark ausgegeben, so daß er in der letzten Runde diesen Platz Adolf Schön überlassen mußte.

Ergebnisse: 1. Schindler, 100 Kilometer in 1:27:13,4, 2. Schön 20 Meter, 3. Lohmann 90 Meter, 4. Alkema 100 Meter, 5. Metze 260 Meter, 6. Lemoine 300 Meter, 7. Umbenhauer 400 Meter, 8. Hille 420 Meter zurück.

Gaumeisterschaften im Rasenradball

In Leipzig wurden die sächsischen Gaumeisterschaften im Sachser-Rasen-Radball entschieden. In Abwesenheit des Titelverteidigers, RC. Diamant Chemnitz, waren die Leipziger Vereine ganz unter sich. Es gab einige spannende Spiele und schließlich wurde in der Mannschaft der Tgde. Leipzig-Lindenau der neue Gaumeister ermittelt.

Großer Radballpreis von Ostdeutschland

Im Rahmen eines großen Saalsportfestes in Görlitz wird am Sonntag der „Große Radballpreis von Ostdeutschland" ausgetragen, an dem sich die besten Mannschaften aus dem Gau Sachsen beteiligen. Der RC. Diamant Chemnitz startet mit zwei Mannschaften, von denen Schulz-Haase die ersten Aussichten auf den Sieg haben. Leipzig wird von Gebr. Simeth (TSG. Leipzig-Lindenau) vertreten, Dresden durch Berndt-Scheibe, die Erweitmeister des RV. Wanderfalk Dresden, die im Vorjahr als Sieger aus dem Radballtreffen hervorgingen. Vervollständigt werden die Kämpfe

---

Reichsbundlehrer für Handball Kaundinya sagt:

Spielbetrieb ein wichtiger Gradmesser

Jugend begeistert sich für Handball

Die Spielzeit für Handball 1937/38 hat begonnen, die Mannschaften sind gerüstet. Ehrgeiz, Entschlossenheit, Umsicht und mannschaftlich-kameradschaftliche Verbundenheit berechtigen jede Einheit zu der Hoffnung, die Meisterwürde ihrer Leistungsklasse zu erringen. Gerade das bewegte Treiben vor und in den Meisterschaftsrunden, gerade dieser Ueberschuß an freiwillig gegebenen Kräften für eine schöne Sache, nicht der normale, ungetrübte Lebensablauf mit seinen Anforderungen, offenbart die Gesundheit und Spannkraft eines Volkes und so wird das Sportgeschehen auch Gradmesser dieser Volksgesundheit.

Neue Mannschaften im Landgebiet

Trotz Abstrichs der Knabenmannschaften, die im Rahmen der Gesamtjugenderziehung in der HJ. ihren Sportdienst tun, und trotz mancherlei Schwierigkeiten der Vereine ist auf der ganzen Linie nach dem vorläufigen Meldeergebnis eine Zunahme zu verzeichnen. Maßgebend sind daran Wehrmacht, SS-Sportgemeinschaften, Polizei und neuerdings auch Betriebssportgemeinschaften beteiligt; aber auch die Jugend meldet erfreulicherweise, insbesondere im Landgebiet, neue Mannschaften. Um dieses deutsche Spiel im Sportbetrieb der HJ. breit zu lagern, sind die ersten Schritte getan und auch der BDM. beginnt sich langsam dafür einzusetzen. Die systematische Bearbeitung der Gaue durch vier Handball-Lehrer seit dem 1. April 1937 wird den Kreis der Spielbegeisterten erweitern und auch leistungsmäßig einen Fortschritt sichern.

162 Mannschaften in der Spitzenklasse

Die Kämpfe in der Spitzenklasse mit 162 Mannschaften aus 16 Gauen versprechen dort, wo nicht einzelne Vereine, wie z. B. die MTSV. Leipzig in Sachsen, der Deutsche Meister 1937, oder der Zweite, Waldhof-Mannheim in Baden, den Ton angeben, interessant zu werden, und immer schwerer wird es für die ehemaligen Meister, ihre Würde mit Erfolg zu verteidigen. Neben diesen Spielen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, die Sonntag für Sonntag eine Fülle von Einsatz und Opfern verlangt, laufen die repräsentativen Aufgaben der Gaue und des Reiches in den stetig an Bedeutung gewinnenden Adlerschild-Spielen der Gauauswahlmannschaften und den Ländertreffen. Die allernächste Zeit bringt an großen Ereignissen das Länderspiel gegen die mächtig aufkommende Schweiz, das vorerst verlegt werden mußte, nicht zu vergessen die Kraftprobe Wehrmacht gegen Zivil am 10. Okt. in Stuttgart, die, im letzten Jahr erstmalig ausgetragen, knapp zugunsten der Wehrmacht ausfiel und auch diesmal wieder ganz offen ist. Noch im Oktober folgt dann der Rückkampf gegen unseren schwersten Gegner, Oesterreich, in Halle. Im Hinblick auf dieses Ereignis wird der Stamm der Nationalspieler durch Nachwuchslehrgänge, die der Suche von Talenten dienen, ständig erweitert.

Das Rätsel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne.

38. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Ihr Gesicht erstarrte zu Stein.

„Sie ist längst gezahlt, wenn je eine bestanden!" entgegnete sie kalt, „und wenn er als Sterbender mich bäte — nein! Ich will mit dieser Familie nichts zu tun haben — weder ich, noch ihr, meine Kinder. Keine Brücke führt zu Georg Lornitz und seiner Sippe!"

Sie machte einen entschiedene und abwehrende Handbewegung — und entschieden und abwehrend klang ihre Stimme, gesättigt mit Genugtuung, den Mann als Bittenden zu sehen!

Nachdem er soviel Tränen und Leid über sie gebracht, wollte sie ihm auch nicht die karge Gunst ihres Anblicks gönnen.

Sie wußte, was sie ihm damit antat.

Und wenn er ihr ihr Haus wiedergegeben — nein!

Das sollte ihre Rache sein!

Als Herbert Georg Lornitz die Absage der Mutter brachte, leise zögernd und schonend, sah ihn der alte Herr groß an. Schmerzlich zuckte und arbeitete es in dem harten, faltenreichen Gesicht. Er atmete tief auf. Dann sagte er mit mühsam beherrschter Stimme, der man aber doch die Erregung anhörte:

„Eine Frage, Herbert Hofheim, aber ehrlich beantworten — handelte Ihre Mutter mit Ihrer Billigung?"

Diese Frage hatte Herbert nicht erwartet; er errötete und zögerte mit der Antwort. Doch die fordernden Augen des Alten, die durchdringend auf seinem Gesicht ruhten, zwangen ihn zu sprechen:

„Nein!"

Nein, er konnte nicht die Unwahrheit sprechen, um die Mutter damit in Schutz zu nehmen; es ging ihm zu sehr gegen die innerste Ueberzeugung.

„Ich dachte es mir, Herbert Hofheim — und ich danke Ihnen!"

Dann drehte er sich um, das Gesicht gegen die Wand gekehrt, und sprach kein Wort weiter.

Still ging Herbert hinaus.

9.

Blendender Sonnenschein lag auf der Landstraße, auf der der kleine grellrote Wagen Lillis dahinsauste.

Lilli von Breiter lachte über das ängstliche Gesicht der neben ihr sitzenden Freundin.

„Hast schön Angst gehabt, Pia! Aber die war wirklich nicht nötig. Glaubst du, ich habe Lust, mir den Führerschein nehmen zu lassen? Außerdem ist mir mein Leben viel zu lieb, als daß ich es leichtsinnig aufs Spiel setzte."

„Aber jetzt eben —"

Pia bebte noch ein wenig in Erinnerung an den Schrecken, der sie gepackt, als Lilli in — wie es ihr schien — zu schnellem Tempo den Abhang eines Berges hinuntergesaust war.

„Was willst du denn, Kind? Keine vierzig Kilometer —"

Lilli deutete auf den Kilometerzeiger. „Ich bin mir der Verantwortung vollkommen bewußt, eine so seltene, kostbare Fracht wie dich zu fahren! — Ach, es ist zu himmlisch, daß du da bist! Ich lasse dich auch nicht wieder fort! Nein! Ausgeschlossen! Ich engagiere dich als meine Gesellschafterin. Du mußt auch auf eigenen Füßen stehen lernen wie jedes moderne Mädchen und darfst deiner Mutter nicht ewig am Rockschoß hängen."

Beide jungen Mädchen lachten um die Wette; die sonst ernste Pia war kaum wieder zu erkennen in ihrer jungmädchenhaften Lustigkeit. Sie fühlte sich sehr zu der ganz anders als sie gearteten Lilli hingezogen, und das traulliche „Du" hatte bald das steife förmliche „Sie" verdrängt. Mit Frohsinn und Heiterkeit erfüllten die beiden das Haus.

Einmal hatte Lilli zu Frau Ilse gesagt: „Es war doch gut damals, daß du uns durchbranntest, Ilsema, sonst hätten wir Pia gar nicht kennengelernt."

„Und ihren Bruder", dachte sie bei sich, sprach es aber natürlich nicht aus. Schelmisch die Mutter ansehend, fuhr sie fort:

„Und unserem alten Herrn hat es auch nichts geschadet. Er ist längst nicht mehr so tyrannisch, wovon auch ich nun den Nutzen ziehe! — Nun, ich werde mir dieses Rezept einmal für meine spätere Ehe merken."

Frau Ilse mußte herzlich über die Stieftochter lachen. Ja, Lilli hatte recht, der Gatte war nicht mehr so selbstherrlich, und von Eifersucht spürte sie auch nichts mehr, womit er sie früher so oft gequält hatte.

Lilli und Pia schlenderten durch die Straßen der Stadt, um Einkäufe zu machen.

Lilli hatte ihren Wagen in der Garage des Hotels, in dem die Eltern verkehrten und beliebte Gäste waren, untergestellt.

Nachdem sie sich ein wenig hergerichtet und erfrischt hatten, gingen die jungen Damen auf den Bummel.

Es machte Pia Spaß, das Schaufensterbetrachten und das Einkaufen mit Lilli.

Die beiden hatten zur Abwechslung ein elegantes Café aufgesucht, auf dessen Terrasse sie es sich bei Kaffee und Torte wohl sein ließen.

Die leichte Musik der kleinen Kapelle ging schmeichelnd dem Ohre ein, ohne die Unterhaltung zu stören.

„Mein alter Herr sagt, einen Künstler darf ich ihm mal nicht bringen; er will einen Nachfolger für seine Fabrik!" erzählte Lilli, „wie ein Damoklesschwert schwebt nun der Betreffende über mir."

Pia mußte lachen. „Das ist ja entsetzlich für dich," und schelmisch blickten ihre Augen nach oben, „na hier hängt er wenigstens nicht, Lilli, hier können wir ruhig sitzen. Hat dein Vater schon für dich gewählt?"

SLUB
Wir führen Wissen.

in der A-Klasse durch die Teilnahme der oberlausitzer Mannschaft von Edelweiß Leutersdorf, sowie der schlesischen Mannschaften des Post SV. „Stephan" Breslau und des RC. Opel Görlitz.

Fußball

Der erste Abteilungssieger steht fest

Im Gau Sachsen steht bereits jetzt ein Abteilungssieger im Fußball fest. Es ist dies die Mannschaft des SV. 1911 Bärenstein, eines Vereins der 1. Kreisklasse aus dem Obererzgebirge, wo die Punktspiele bereits nahezu beendet sind, so daß dort der Winter, der die Austragung von Spielen unmöglich macht, nun seinen Einzug halten kann.

Herbstkämpfe der Turner

Im Mittelpunkt der turnerischen Arbeit im Herbst stehen die Kämpfe um die Deutsche Vereins-Mannschafts-Meisterschaft im Geräteturnen. Titelverteidiger ist der TSV. 1860 München, der am 9. Mai dieses Jahres in Münster zu Meisterehren kam. Mit Rücksicht auf das 16. Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau und die Weltmeisterschaften 1938 in Prag beginnen die ersten Kämpfe bereits im November dieses Jahres, denn die Gaumeister müssen bis zum 15. Mai ermittelt sein. Die Gaugruppenmeister sollen am 28. November festgestellt werden; die Entscheidung fällt am 23. Januar 1938.

Unter den großen Veranstaltungen des Herbstes nimmt noch der Länderkampf Deutschland—Ungarn am 5. Dezember 1937 in Budapest eine hervorragende Stelle ein. Es ist der Rückkampf zu der Begegnung 1935 in Breslau, die von Deutschland seinerzeit sicher gewonnen wurde. Im Anschluß daran wird die Deutschlandriege eine Reise nach Siebenbürgen und Bukarest unternehmen, um vor den auslandsdeutschen Volksgenossen zu turnen. Termine sind:

26. Sept.: Gollenberg-Fest in Köslin. — 10. Okt.: 88. Städtekampf Hamburg—Leipzig—Berlin in Hamburg. — Deutschlandriege in Osnabrück. — 17. Okt.: Gau-Geräteturnen der Sachsen in Döbeln. — 7. Nov.: 1. Kunstturnstädtekampf Berlin—München in Berlin. — Niedersachsen—Westfalen in Hildesheim. — 14. Nov.: Gau-Geräteturnen der Schlesier in Ratibor.

Auswahlturnen in Leipzig

Am 10. Oktober findet in Hamburg der große Dreistädtekampf im Gerätturnen Hamburg—Berlin—Leipzig statt. Zur Ermittlung der stärksten Leipziger Vertretung veranstaltet der Völkerschlachtkreis Leipzig am kommenden Sonntag ein Auswahlturnen, an dem neben den bewährten Spitzenturnern wie Haustein, Schumacher, Hartig, Schichtholz usw. auch zahlreiche Nachwuchsturner teilnehmen. Da nur Kürübungen geturnt werden, verspricht das Auswahlturnen ein besonderes Ereignis zu werden.

Vom Schießsport im Deutschen Schützenverband

Das Schießjahr 1937 geht seinem Ende entgegen. Wirft man einen Blick zurück, so muß gesagt werden, daß die Privil. Schützengesellschaft zu Riesa hierbei guten Sport gezeigt und zum Teil Hervorragendes geleistet hat. Im Städtewettkampf mit Wehrmann-Gewehr konnte die 10er-Mannschaft der Schützengesellschaft den 5. Platz im Gau Sachsen einnehmen. An den Vereinsmeisterschaften beteiligten sich alle schießenden Kameraden mit den verschiedensten Waffenarten. Im Unterkreismeisterschafts-Schießen Meißen—Großenhain mit Kl.-Kaliber, militärischer Anschlag und offener Visierung auf 50 Meter ging die 4er-Mannschaft der Riesaer Schützen als Unterkreismeister hervor. Im Kampf um die Kreismeisterschaft in Dresden holte sich dieselbe Mannschaft von 45 teilnehmenden Mannschaften den 6. Platz für die Gaumeisterschaft, die am kommenden Montag, ebenfalls in Dresden, erkämpft werden soll. Es treten an die Schützen Straube, Modler, Winkler und Raabe; auch um die Gaumeisterschaft für Scheibenpistole wird fast dieselbe Mannschaft starten. Am vergangenen Sonntag wurde in Deutschland wieder ein Städtewettkampf durchgeführt, und zwar als Fernwettkampf. Bedingung war: Klein-Kaliber, beliebiger Anschlag, offene Visierung, Entfernung 50 Meter. — 10er-Mannschaft, jeder Schütze hat 30 Schuß abzugeben, und zwar 10 Schuß liegend freihändig, 10 Schuß kniend oder sitzend und 10 Schuß stehend freihändig.

Die errungenen Resultate sind als recht beachtlich zu bewerten, wurde doch bei je 15 Schuß ein Durchschnitt von 144 Ringen geschossen.

Die Einzelleistung:

1.	Schützengesf.	v. Kandacin, Karl, 27 J.	149 + 155 = 304 R.
2.	„	Straube, Harry, 27 J.	152 + 147 = 299 R.
3.	„	Raabe, Arno, 53 J.	142 + 156 = 298 R.
4.	„	Hohmann, Kurt, 57 J.	153 + 141 = 294 R.
5.	„	Müller, Herbert, 24 J.	139 + 154 = 293 R.
6.	„	Groschopp, Emil, 60 J.	141 + 151 = 292 R.
7.	„	Modler, Hermann, 52 J.	146 + 136 = 282 R.
8.	„	Winkler, Kurt, 46 J.	141 + 137 = 278 R.
9.	„	Ehlert, Rudi, 32 J.	121 + 136 = 257 R.
10.	SV. Reichsb.	Köppen, Gustav, 44 J.	127 + 145 = 272 R.
		Insgesamt:	2869 R.

K. Winkler.

Die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften im Fechten werden in den Tagen vom 28.—31. Oktober in Stuttgart durchgeführt. Zum Austrag gelangen Mannschaftskämpfe in allen drei Waffengattungen. Erstmals werden dabei auch die Frauen eine Mannschafts-Meisterschaft auf Florett zur Entscheidung bringen.

Am Sonntag beginnen die Rugby-Punktspiele

Am kommenden Sonntag nehmen im Gau Sachsen die Punktspiele im Rugby, an denen sich die Leipziger Mannschaften SC. Thalysia, Spielvg. und ASC., Dresdensia Dresden und SV. Halle 98 beteiligen, ihren Anfang. Auf dem Programm des ersten Spieltages stehen zwei Treffen. In Dresden erwartet Dresdensia Dresden den ASC. Leipzig. Spielvg. Leipzig ist Gast beim SV. Halle 98.

Pech Henner Henkels

Fußverletzt im Krankenhaus

Die deutsche Tennismannschaft wurde am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in Kalifornien von einem bitteren Mißgeschick betroffen, das den Start unseres glänzenden Doppels von Cramm—Henkel für die nächsten Turniere der Weltreise wohl unmöglich machen kann. Henner Henkel hatte als 2. Gegner bei den 11. Pazifik-Südwestmeisterschaften in Los Angeles den amerikanischen Davispokalspieler Gene Mako erhalten, der ihm bereits im ersten Satz alles abverlangte. Als der Deutsche einmal ans Netz stürzte, stolperte er über seinen Schläger und verletzte sich dabei den Knöchel des rechten Fußes derart ernst, daß er vorsichtshalber in ein Krankenhaus gebracht wurde. Gottfried v. Cramm besiegte den Amerikaner Anderson 6:2, 4:6, 6:3, während Marieluise Horn von der Amerikanerin Blank 6:3, 6:3 ausgeschaltet wurde.

Kampf dem Verderb

Küchenzettel:

Freitag mittag: Fischgemüsesuppe (Resterfuppe), Hefeklöße und Preißelbeertunke. — Abend: Limburger Käse, Apfelmus, Schwarzbrot.

Anzeigen

für die Sonnabendausgabe des „Riesaer Tageblattes"

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Ruf 1237

16. Ziehung 5. Klasse 211. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 23. September 1937.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

10 000 RM auf Nr. 89017 bei Hn. Wilhelm Keßler, Leipzig.
5 000 RM auf Nr. 73443 bei Hn. R. Reiß, Dresden.
5 000 RM auf Nr. 137922 bei Hn. Otto Wolf, Leipzig.

[illegible]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300 000, 10 Schlußprämien zu 3000, 10 Schlußgewinne zu 1000, 1 zu 30 000, 2 zu 25 000, 2 zu 10 000, 17 zu 5000, 79 zu 3000, 137 zu 2000 RM u. v. a. m.

Das Rätsel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne.

34. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Wie kommst du mir vor, Pia?" Beinahe entrüstet klang Lillis Stimme. „Allerdings hab ich den Papa und die Illema stark im Verdacht — man erwartet Geschäftsbesuch — na, ich habe schon so allerhand läuten hören! Aber der alte Herr soll sich nur nicht anstrengen. Als ob ich für mich wählen ließe! Nein, ich selbst treffe meine Entscheidung."

„Und: vielleicht ist sie schon getroffen?"

„Nein, Pia, Gott sei Dank, noch nicht!" Ob Lilli aber da so ganz die Wahrheit sprach? Ob sie nicht doch an jemand dachte? „Liebe Pia, ich will noch ausgiebig meine Freiheit genießen."

„Aber wenn einmal deine Entscheidung gegen deiner Eltern Beschluß und Meinung ausfällt?"

„Selbst auf höchste Ungnade hin füge ich mich nicht. Und jeder Betreffende ist bereits abgelehnt. Die Illema habe ich, das weiß ich bestimmt, in jedem Falle glatt auf meiner Seite, so daß ich mit dem Gestrengen auch fertig zu werden hoffe!" äußerte sich das zierliche blonde Persönchen sehr energisch.

„Und wenn es nun doch ein Künstler sein wird?"

„Nein, Pia, es wird keiner, das weiß ich jetzt schon bestimmt!" sagte Lilli schnell, „ich passe nicht zur Künstlerfrau, weil ich viel zu nüchtern und prosaisch bin! Ich muß einmal einen Mann haben, der in der Wirklichkeit, in einem praktischen Berufe steht. Nun, die Hauptsache ist, daß man sich gut ist; dann findet sich alles von selbst. Und heiraten möcht ich. Du nicht auch, Pia?"

„Ach, ich hab darüber noch gar nicht nachgedacht. Ich möchte am liebsten bei der Mama bleiben."

„Und wenn deine Mama mal nicht mehr ist, bist du alt und allein. Nein, Pia, das gibt es nicht! Weißt du, was ich dir wünschte? Du verlobtest dich hier bei uns und kehrst als Braut heim."

Hellauf lachte Pia. „Aber Lilli, zum Verloben gehören doch zwei! Und wer will mich? Arm wie eine Kirchenmaus —"

„Dafür schön wie ein Märchen!" Bewundernd blickte Lilli auf die Freundin. „Du wärst, wenn du dich nicht so verkröchest, längst verlobt, auch ohne Geld."

„Ich fühle mich bei Mama am wohlsten! Mein Sinn steht nicht nach Vergnügungen. Ja, wenn Papa noch lebte und wir unser großes Haus noch hätten! Du weißt ja, Lilli, wie alles gekommen ist."

Eifrig nickte Lilli. „Eine große Gemeinheit war es, euch alles so einfach wegzunehmen."

„Ach, Lilli, wenn man es recht bedenkt, der Mann war ganz in seinem Recht."

„Da er aber selbst reich ist, war er nicht darauf angewiesen und konnte noch eine Weile warten. Es gibt auch ungeschriebene Gesetze des Anstandes im geschäftlichen Verkehr. Papa hätte niemals so gehandelt. Du weißt, wie empört er war, als du uns alles erzähltest."

„Es ist nicht mehr zu ändern, Lilli. Und so trostlos, wie es am Anfang schien, ist unser Dasein ja nicht. Mama hat es durch ihre Tüchtigkeit verstanden, sich in der Pension einen Anteil zu sichern und sich unentbehrlich zu machen! Und Herbert steht doch auch auf eigenen Füßen. Als Papa noch lebte, hatte Bert allerdings die Absicht, die Universitätslaufbahn zu ergreifen. Das ist nun hinfällig geworden; er wird praktischer Arzt."

„Und heiratet dann eine reiche Frau." Etwas unfrei klang Lillis Stimme bei dieser Bemerkung.

Lebhaft widersprach Pia. „Da kennst du meinen Bruder schlecht; ihm liegt jede Berechnung fern. Er ist so stolz; alles will er sich selber verdanken. Er würde nie ohne Liebe heiraten."

„Vielleicht hat er eine Studentenliebe?"

Pia lachte unwillkürlich bei dieser Vorstellung.

„Ausgeschlossen, Lilli! Er hat nie nach einem Mädchen geschaut! Sein ganzes Interesse gehörte seinem Studium! Nein, nein, wir wüßten es sonst. Er denkt an keine. Sonst hätte er doch im vorigen Jahre den Gedanken nicht erwogen, vielleicht einmal Schiffsarzt auf einem großen Ueberseedampfer —"

„Nein —" Lilli unterdrückte mit Mühe einen Laut des Erschreckens. Das durfte auf keinen Fall sein; da ginge er ihr ja verloren, er, den sie noch kaum gefunden.

„Ganz bestimmt ist es aber noch nicht, die Mama möchte es nicht, nachdem wir drei jetzt so auf uns angewiesen sind."

„Da hat deine Mama vollständig recht!" meinte Lilli in sehr energischem Ton. „Möchtest du noch etwas Eis, Pia? Doch! Ich habe Appetit. Eine Portion Vanilleeis mit Schlagrahm!"

Lilli bestellte, und mit Genuß löffelten die beiden jungen Damen das Eis aus den breiten Schalen. Ihr kleines rundes Tischchen war der Gegenstand mancher heimlicher bewundernder Blicke — Pias außergewöhnliche weiche dunkle Schönheit stand in reizvollem Gegensatz zu Lillis frischer Blondheit. Lilli war nicht gerade schön; sie besaß aber viel Anmut, und ihre schmale schlanke Gestalt war sportgestählt und federte in allen Gelenken; jede Bewegung zeigte Leben und Kraft.

Mahnend hielt Pia ihr das mit der Armbanduhr geschmückte linke Handgelenk vor die Augen.

„Müssen wir nicht aufbrechen? Wir haben doch deiner Mama versprochen, pünktlich zum Abendessen daheim zu sein, zu dem du noch einkaufen wolltest."

„Wie schnell doch die Zeit vergangen ist! Nun rasch noch eine Zigarette zum Abgewöhnen," nickte Lilli.

Während sie mit dem Kellner abrechnete, betraten drei Herren die Terrasse des Cafés. Sie nahmen Platz in der Nähe des Tisches, an dem die beiden jungen Damen saßen.

Pia stand auf, wobei ihr das Täschchen vom Schoße glitt und zu Boden fiel.

Noch ehe sie es gemerkt, da Lilli lebhaft auf sie einsprach, hatte sich der jüngere der Herren am Nebentisch gebückt und es aufgehoben.

Fortsetzung folgt.

SLUB
Wir führen Wissen.